

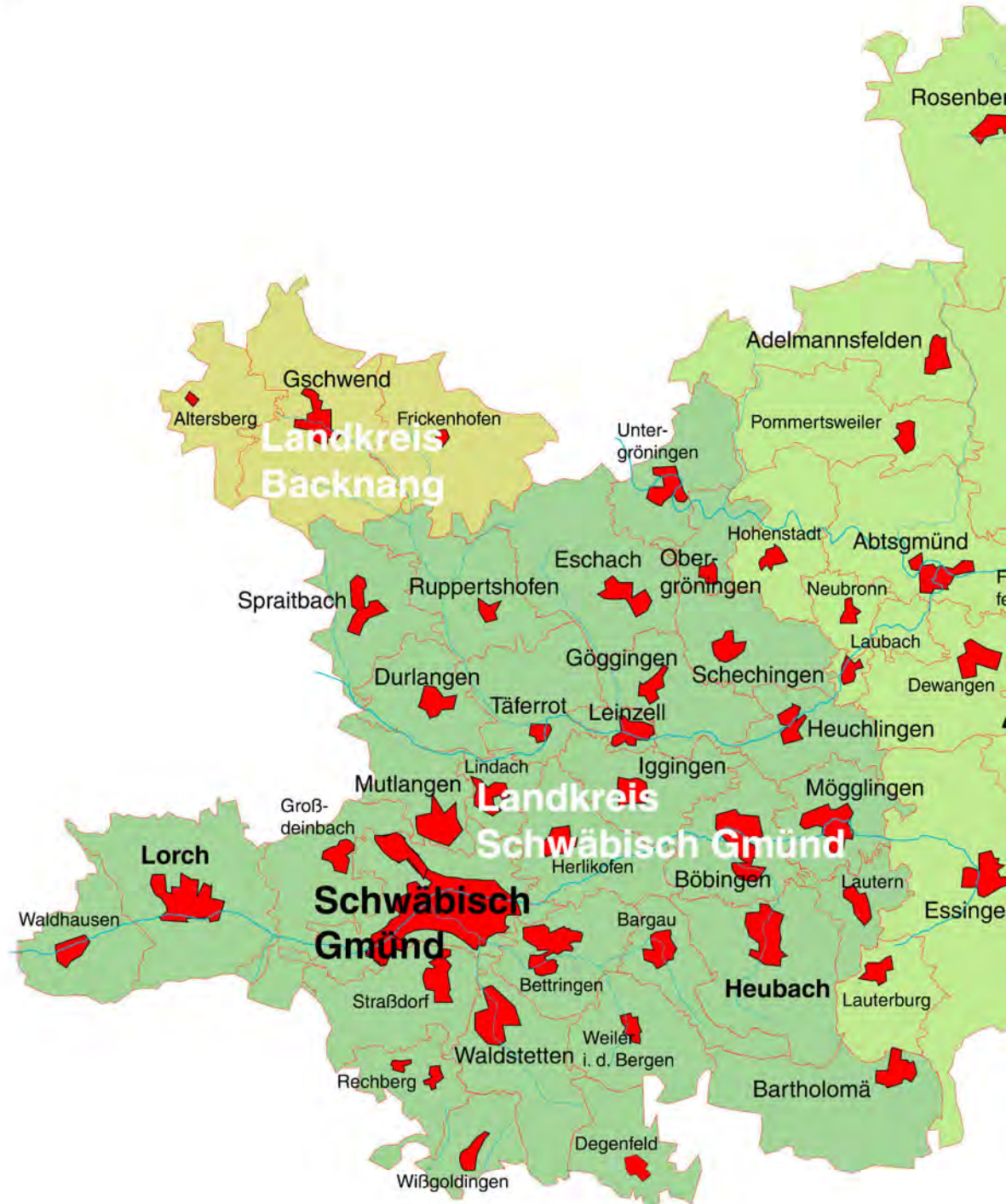
*Die 50er Jahre  
im Ostalbkreis*

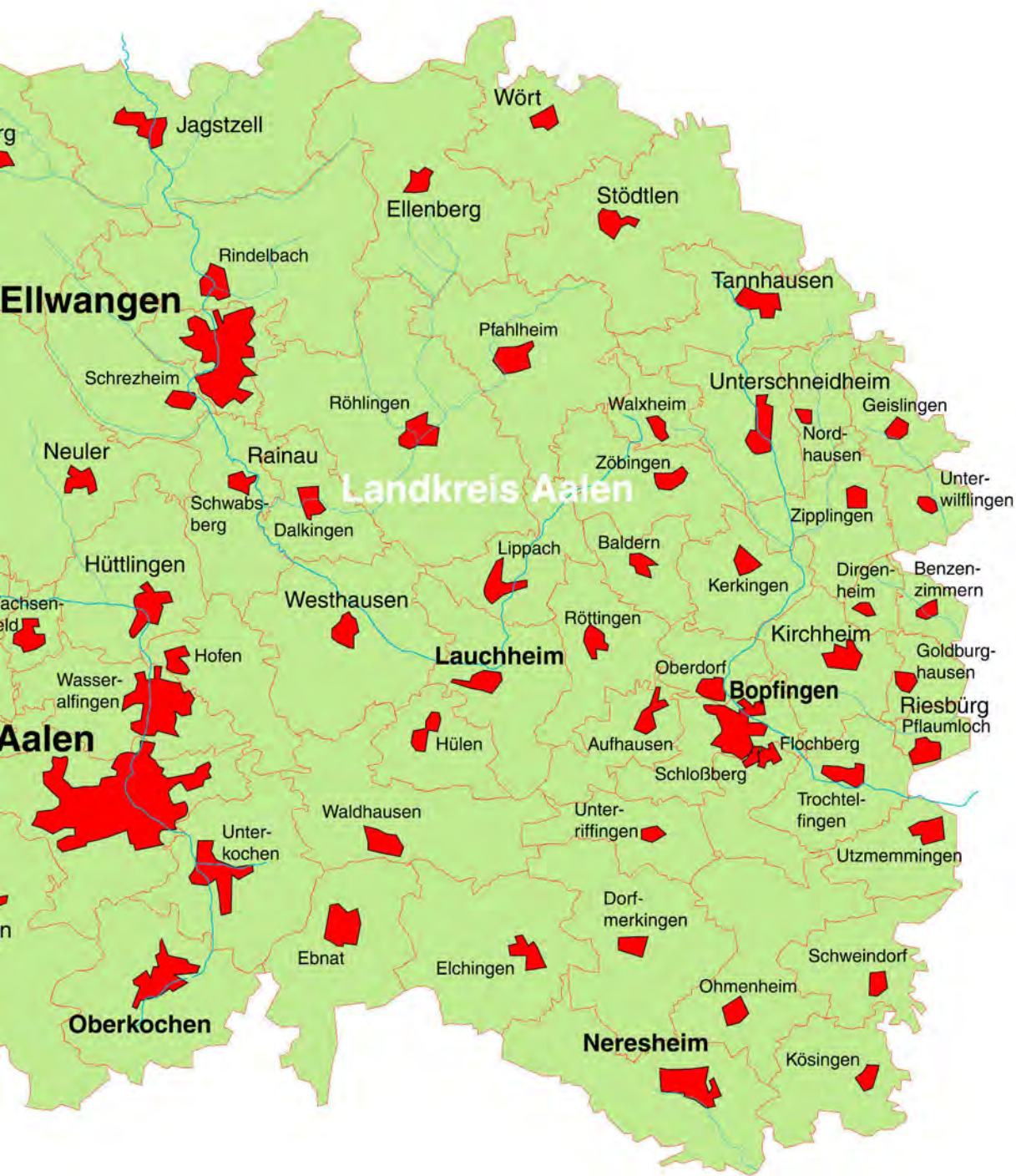
## In den 1950er Jahren selbständige Gemeinden im Gebiet des heutigen Ostalbkreises

Landkreis Aalen (AA)  
Landkreis Schwäbisch Gmünd (GD)  
Landkreis Backnang (BK)

### Städte und Gemeinden Einwohnerzahl

Aalen	26058
Abtsgmünd (AA)	1873
Adelmannsfelden (AA)	1635
Altersberg (BK)	988
Aufhausen (AA)	986
Baldern (AA)	508
Bargau (GD)	1407
Bartholomä (GD)	1432
Benzenzimmern (AA)	251
Betrtingen (GD)	2625
Bopfingen (AA)	3156
Dalkingen (AA)	749
Degenfeld (GD)	482
Dewangen (AA)	1441
Dirgenheim (AA)	304
Dorfmerkingen (AA)	1030
Durlangen (GD)	1076
Ebnat (AA)	1583
Elchingen (AA)	966
Ellenberg (AA)	1330
Ellwangen (AA)	10365
Eschach (GD)	1315
Essingen (AA)	2557
Fachsenfeld (AA)	1736
Flochberg (AA)	783
Frickenhofen (BK)	1182
Geislingen (AA)	464
Göggingen (GD)	1072
Goldburghausen (AA)	455
Großdeinbach (GD)	1504
Gschwend (BK)	1943
Herlikofen (GD)	2500
Heubach (GD)	3912
Heuchlingen (GD)	930
Hofen (AA)	1562
Hohenstadt (AA)	824
Hülen (AA)	473
Hüttlingen (AA)	2974
Iggingen (GD)	1348
Jagstzell (AA)	2038
Kerkingen (AA)	900
Kirchheim (AA)	1095
Kösingen (AA)	524
Laubach (AA)	446
Lauchheim (AA)	1670





## Der Ostalbkreis in den 1950er Jahren

M = 1 : 200000

Lauterburg (AA)	576
Lautern (GD)	791
Leinzell (AA)	1351
Lindach (GD)	1197
Lippach (AA)	663
Lorch (GD)	5149
Mögglingen (GD)	2153
Mutlangen (GD)	1581
Neresheim (AA)	1819
Neubronn (AA)	417
Neuler (AA)	1914
Nordhausen (AA)	359
Oberdorf (AA)	1639
Obergröningen (GD)	464
Oberkochen (AA)	4259
Ohmenheim (AA)	776
Pfahlheim (AA)	1523
Pflaumloch (AA)	615
Pommertsweiler (AA)	872
Rechberg (GD)	922
Rindelbach (AA)	1996
Röhlingen (AA)	2292
Rosenberg (AA)	2175
Röttingen (AA)	610
Ruppertshofen (GD)	1308
Schechingen (GD)	1052
Schloßberg (AA)	1287
Schrezheim (AA)	2100
Schwäbisch Gmünd	33334
Schwabsberg (AA)	1451
Schweindorf (AA)	397
Spraitbach (GD)	940
Stöttlen (AA)	1770
Straßdorf (GD)	2092
Täferrot (GD)	795
Tannhausen (AA)	1355
Trochtelfingen (AA)	981
Unterböbingen (GD)	1926
Untergröningen (GD)	1174
Unterkochen (AA)	4951
Unterriffingen (AA)	472
Unterschneidheim (AA)	1124
Unterwilflingen (AA)	428
Utzmemmingen (AA)	765
Waldhausen (AA)	1307
Waldhausen (GD)	2196
Waldstetten (GD)	3157
Walxheim (AA)	423
Wasseralfingen (AA)	9144
Weiler i. d. Bergen (GD)	803
Westhausen (AA)	2586
Wißgoldingen (GD)	914
Wört (AA)	1177
Zipplingen (AA)	925
Zöbingen (AA)	855

(Stand 01.01.1952)





*Die 50er Jahre  
im Ostalbkreis*

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Klaus Pavel, Landrat

### **Gestaltung und Layout**

Dr. Bernhard Hildebrand, Kreisarchivar

### **Redaktion und Lektorat**

Susanne Dietterle, Pressereferentin

Dr. Bernhard Hildebrand, Kreisarchivar

Klaus Wolf, Verwaltungsdezernent

Martin Brandt

Stefan Jenninger

Manuela Rathgeb

Sophie Illenberger

### **Herstellung**

Wahl Druck

Carl-Zeiss Straße 26

73431 Aalen

### **ISBN**

Landratsamt Ostalbkreis

Stuttgarter Straße 41

73430 Aalen

[www.ostalbkreis.de](http://www.ostalbkreis.de)

[info@ostalbkreis.de](mailto:info@ostalbkreis.de)

1. Auflage

2012

## Herzlich Willkommen zu einer Zeitreise in die 50er Jahre im Ostalbkreis!

Am 25. April 2012 blickt Baden-Württemberg auf sein 60-jähriges Bestehen zurück. Der Landesgründung vorausgegangen war im Dezember 1951 eine Volksabstimmung in den drei Vorgänger-Staaten Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden, bei der sich rund 70 Prozent der Bürgerinnen und Bürger für die Zusammenlegung ausgesprochen haben. Dass die Menschen vor über 60 Jahren durchaus Weitblick bewiesen und den Grundstein für eine echte Erfolgsgeschichte gelegt haben, dürfen wir heute in unserem prosperierenden Land tagtäglich erfahren: Seit der Landesgründung hat sich die Bevölkerung mehr als verdoppelt - heute bietet Baden-Württemberg 10,75 Millionen Menschen eine Heimat! Hier haben die Menschen im bundesweiten Vergleich mit die höchste Lebenserwartung, das Land ist das europäische Zentrum der Hochtechnologie-Industrie, bundesweit herrscht hier die niedrigste Arbeitslosigkeit und der allgemeine Lebensstandard ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen.

Mit dieser erfolgreichen Vergangenheit als Basis richtet sich der Blick im Jubiläumsjahr zuversichtlich nach vorne. Unter dem Motto „Wir feiern in die Zukunft rein“ finden im ganzen Land Veranstaltungen des Landes, der Kreise, der Städte und Gemeinden sowie vieler freier Träger statt. Selbstverständlich begeht auch der Ostalbkreis den 60. Geburtstag Baden-Württembergs am 25. April mit einer Festveranstaltung im Aalener Kreishaus, mit einer großen Ausstellung und mit diesem Bildband, der die 50er Jahre im Ostalbkreis wieder aufleben lassen will.

Wie grundlegend die Entwicklungen in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts für unseren heutigen Wohlstand waren und wie groß die Aufbauleistung der Generation unserer Mütter und Väter, unserer Großmütter und Großväter damals war, ist bei den Vorbereitungen dazu besonders deutlich geworden.

Für die damals noch junge Bundesrepublik und ihre Bürger waren die 50er Jahre eine ungemein aufregende Zeit. Die großen Stichworte zur damaligen Geschichte sind „Demokratischer Neubeginn“, „Wiederaufbau“, das „Wunder von Bern“, die „Wiederbewaffnung“ mit der Gründung der Bundeswehr und natürlich das größte Phänomen der 50er Jahre, das „Wirtschaftswunder“, das als Begriff bereits ab 1955 gebraucht wurde. Nur eine Zahl soll die Dimension dieses Wunders zeigen: Zwischen 1953 und 1960 stieg das Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik Deutschland um 61 Prozent an, eine schier unglaubliche Zahl!

Die beiden Rechtsvorgänger des heutigen Ostalbkreises, die Landkreise Aalen und Schwäbisch Gmünd, hatten zusätzlich noch ganz andere Herausforderungen zu bewältigen: Weil sich



*Landrat Klaus Pavel*

hier abseits der großen Zentren die Kriegsschäden in einem überschaubaren Rahmen hielten, wurden die beiden Landkreise überproportional bei der Zuteilung der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen herangezogen. So kamen ab Herbst 1945 allein im Landkreis Aalen alle zehn Tage 1.000 bis 1.200 Menschen an, die in den damals noch 65 Kreisgemeinden untergebracht werden mussten. Am Ende der Entwicklung hatten beide Landkreise zusammen über 62.000 Flüchtlinge und Heimatvertriebene aufgenommen, für den Landkreis Aalen bedeuteten dies 25 Prozent, für den Landkreis Schwäbisch Gmünd sogar 31 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Am Beispiel des Landkreises Aalen soll kurz gezeigt werden, was die Vertriebenen und Flüchtlinge hier antrafen: Der Landkreis Aalen war damals ein weitgehend landwirtschaftlich strukturiertes Gebiet mit 65 Gemeinden und einer Infrastruktur, die wir uns heute so nicht mehr vorstellen können. So waren z. B. in den 50er Jahren nur 67 Prozent der Gemeinden ausreichend mit Wasser versorgt. Noch 1957 waren von den 300 Kilometern Kreisstraßen nur 35 Prozent asphaltiert. Die Verhältnisse im Krankenhauswesen waren schlecht. In Aalen etwa konnte man die Versorgung mit Krankbetten schlichtweg nur als katastrophal bezeichnen.

Das war die Ausgangslage für das Eintreffen der großen Flüchtlingsströme. Es kommt einem Wunder gleich, dass bereits zehn Jahre danach, also 1955, die Integration der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge als abgeschlossen bezeichnet werden konnte. Allein im Landkreis Schwäbisch Gmünd entstanden



*Landratsamt Ostalbkreis in Aalen, „Ostalbkreishaus“*

damals 10.000 neue Wohnungen, in Aalen wurden mit dem Pelzwasen und dem Hüttfeld gleich zwei neue Stadtviertel aus dem Boden gestampft.

Meine beiden Amtsvorgänger, der Aalener Landrat Dr. Anton Huber und Konrad Burkhardt, Landrat von Schwäbisch Gmünd, haben für die ersten Kreisbeschreibungen des Landkreises Aalen 1957 und des Landkreises Schwäbisch Gmünd 1959 Texte verfasst, die die damalige Situation umfassend darstellen. Diese wichtigen Zeitdokumente geben wir deshalb auf den folgenden Seiten ungekürzt wieder.

Dieser Bildband versteht sich dabei nicht als ein weiteres Geschichtsbuch. Er wirft vielmehr ein Schlaglicht auf die unterschiedlichsten Lebensbereiche der damaligen Zeit und zeigt das Leben der Menschen sowie die damalige Kultur in ihrer ganzen Vielfalt - angefangen von alten Stadt- und Gemeindeansichten über den Straßen-, Gewässer- und Siedlungsbau, Industrie, Gewerbe und Einzelhandel bis hin zu Mode, Sport, Freizeit und Familienleben der 50er Jahre.

Möglich wurde diese umfangreiche Bildersammlung nur durch die Mitwirkung vieler unserer Bürgerinnen und Bürger, die ihr

ganz persönliches Familienalbum geöffnet haben, genauso wie Gemeinden, Institutionen und Firmen ihre Archive. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank für ein interessantes und großartiges Bildmaterial aus einer jetzt schon wieder recht weit zurückliegenden Vergangenheit.

Ich bin mir sicher, dass beim Durchblättern dieses Bildbands bei der älteren Generation viele Erinnerungen an die damalige Zeit wach werden - die Jüngeren möge es an die engagierte Aufbauleistung ihrer Eltern und Großeltern erinnern und Ansporn für eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft in unserem Land sein!

Klaus Pavel  
Landrat des Ostalbkreises



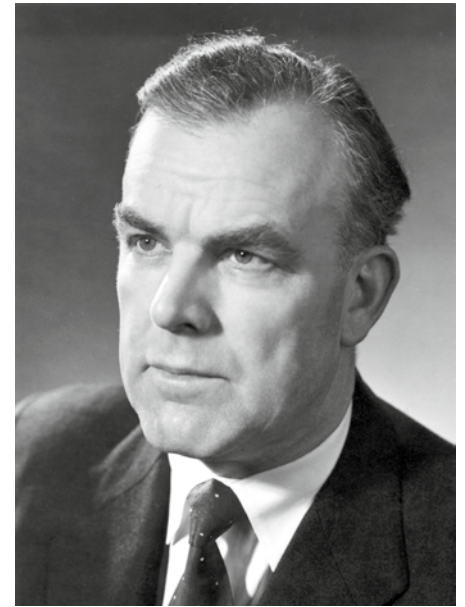
## Der Landkreis Aalen

Von Landrat Dr. Anton Huber MdL

Der Landkreis Aalen besteht in seiner heutigen Gestalt erst seit dem Jahre 1938. Er verdankt seine Entstehung jener groß angelegten, das ganze Land Württemberg umfassenden Änderung der Landeseinteilung, bei der zahlreiche Oberamtsbezirke aufgehoben und zusammengelegt worden sind. Aus der Zusammenlegung der drei Oberamtsbezirke Aalen, Ellwangen und Neresheim ging damals der Kreis Aalen hervor. Elf Gemeinden dieser drei Oberamtsbezirke wurden dabei den Kreisen Crailsheim, Heidenheim, Schwäbisch Gmünd und Schwäbisch Hall zugeteilt.

Es ist hier nicht der Platz, die Gründe und Hintergründe dieser Kreiszusammenlegung zu erörtern. Es mag genügen festzustellen, dass eine öffentliche Erörterung seinerzeit nicht stattgefunden hat; es dürfte kaum einen schlagenderen Beweis für die totale Entmündigung des deutschen Volkes geben als die Tatsache, dass die Bevölkerung der betroffenen Kreise diesen Eingriff stumm an sich vollziehen lassen musste. Inzwischen sind die Wunden der damals sehr schmerzlichen Operation ziemlich verheilt. Noch schwerere Stürme sind über das Land hinweggegangen und gemeinsame Aufgaben haben unsere ganze Kraft in Anspruch genommen. Ein Drittel der Bevölkerung des Landkreises sind Heimatvertriebene und Flüchtlinge, deren neue Heimat von Anfang an der Landkreis Aalen war. Auch haben alle Menschen bis zum 30. Lebensjahr kaum mehr eine innere Beziehung zu dem früheren Zustand. Trotz aller noch vorhandenen Spannungen hat sich ein echtes Zusammengehörigkeitsgefühl aller Menschen unseres Landkreises herausgebildet. Adler und Mitra im Wappen des Landkreises Aalen sind ebenso ein Bekenntnis zu der Tradition der einzelnen Bestandteile des Landkreises wie eine Bekundung des Willens, ihre Eigenart zu einer neuen Gemeinsamkeit zusammenwachsen zu lassen.

Da ist „die gute Stadt Ellwangen“, die heute noch die Züge der ehemaligen Residenz an sich trägt, die Erbin der Fürstprobstei mit ihrer hohen Baukultur, ihren vorbildlichen sozialen Einrichtungen und bedeutenden merkantilistischen Gründungen. Da ist die ehemalige freie Reichsstadt Aalen, die im dreißigjährigen Krieg aller geschichtlichen Zeugen beraubt erst im Zeitalter der Industrialisierung die Möglichkeit eines neuen Aufbaus erhielt, nun aber zu einem hervorragenden wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt geworden ist. Da ist Neresheim, überschattet und gekrönt von der Benediktiner-Abtei und der weltberühmten Barockkirche; wiederum die ehemalige freie Reichsstadt Bopfingen, deren heutige Bedeutung als Industriestadt ohne den jahrhundertlang gepflegten Bürgersinn nicht denkbar gewesen wäre, Lauchheim mit der Kapfenburg als ehemaliger Sitz einer Kommende des Deutschherrnordens und



Dr. Anton Huber, Landrat von 1946 - 1970

die jüngste Stadt Wasseralfingen, eine Arbeiter- und Industriestadt, jedoch ohne Spuren einer proletarischen Haltung, mit der Umgebung eng verwachsen, traditionsgebunden und welt-offen. „Abseits der Straße“ - das ist der Titel eines Kulturfilms über den Kreis Aalen - begegnen wir noch in vielen Gemeinden und Winkeln unseres Landkreises noch sprechenden Zeugen einer wechsellvollen Geschichte, die es verdienen würden, hier erwähnt zu werden, so Essingen und Laubach, Hohenstadt und Adelmansfelden, Schloss Baldern, Zisterzienserinnen-Kloster Kirchheim a. R., die Schlossruinen von Lauterburg und Schloßberg, eine Vielfalt, wie sie nicht anders zu erwarten ist, da der Landkreis Aalen zu beiden Seiten des römischen Limes sich ausbreitet, im Bannkreis der Auseinandersetzungen zwischen Alemannen und Franken und im Schnittpunkt uralter Verkehrslinien liegt. Dass der Landkreis neben überwiegend katholischen Gebieten eine größere Zahl von Gemeinden überwiegend evangelischen Bekenntnisses hat, zeigt, dass dieses Gebiet auch in die große geistige Auseinandersetzung der Reformationszeit hineingezogen war.

### Reichgegliederte Landschaft

Eine reichgegliederte Landschaft mit ungezählten kleinen Reizen und großen Bildern betrachten wir mit Stolz als einen besonderen Vorzug unseres Landkreises. Zwischen 400 und 700 Meter liegen die Talgründe und Gipfel der Berge. Über der großen europäischen Wasserscheide gelegen entsendet der Landkreis Aalen Flüsse und Bäche nach allen Himmelsrichtungen. Kocher, Jagst und Rems, die zum Neckar eilen, haben hier ihren Ursprung, während Egau, Eger und Rotach zur Donau fließen. Die lieblichen Hügel und Hänge des Wellands wetteifern an Schönheit mit dem strengen Karstplateau des Härtsfeldes, dem düsteren waldreichen Virngrund, den freund-

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis

lichen und milden Keuperhöhen der Ellwanger Berge und den zackigen Rändern des vulkanischen Rieses und dem weithin ragenden Ipf. Ein Großteil der Grundformen der schwäbischen Landschaft und ihren geologischen Formationen begegnen sich im Kreise Aalen.

132 000 Einwohner in 65 Gemeinden

Die 65 Gemeinden des Landkreises Aalen hatten im Jahre 1849 insgesamt eine Bevölkerungszahl von 67 591 Menschen. Sie war im stetigen Anstieg bis 1939 auf 85 048 Seelen angewachsen. Die Aufnahme der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge nach dem zweiten Weltkrieg brachte dann ein sprunghaftes Anwachsen auf 125 918 Menschen im Jahre 1950 und ungefähr 132 000 im Jahre 1957. Beachtenswert ist, dass mehrere Gemeinden trotz der Aufnahme von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen im Jahre 1950 unter dem Stand von 1849 liegen. Sie mögen hier im einzelnen aufgeführt werden.

	1849	1939	1950
Adelmannsfelden	1 643	1 172	1 490
Baldern	715	381	443
Benzenzimmern	288	192	271
Flochberg	854	596	788
Goldburghausen	868	298	483
Hohenstadt	979	569	846
Laubach	559	338	464
Pflaumloch	868	377	631
Unterwilflingen	473	325	430

Bei einer ebenso großen Zahl von Gemeinden stellen wir 1950 zwar eine größere Bevölkerungszahl als 1849 fest, jedoch lediglich auf Grund der Flüchtlingsaufnahme. Zum Teil haben diese Gemeinden seit 1950 wieder erhebliche Verluste zu verzeichnen. Ein stetiges und bedeutendes Wachstum haben nur wenige Gemeinden zu verzeichnen. Unter ihnen treten die Stadt Aalen und die Stadt Wasseralfingen besonders hervor, neuerdings Oberkochen, das auf Grund der Ansiedlung der Firma Carl Zeiss alle übrigen Gemeinden an Wachstum überflügelt hat.

	1849	1939	1950
Aalen	3 605	15 890	25 375
Bopfingen	1 709	1 828	3 069
Ellwangen	4 037	6 944	10 390
Hüttlingen	1 261	2 002	2 886
Oberkochen	1 180	2 002	3 681
und 1957 über 6 000			
Unterkochen	1 752	3 229	4 877
Wasseralfingen	1 699	6 141	8 861

Die Gegenüberstellung zeigt, dass aus den landwirtschaftlichen Gebieten in den letzten 100 Jahren eine stetige Abwanderung vor sich ging, dass die Abwanderung den Geburtenüberschuss vielfach erheblich übertraf und dass die Abwanderung den Industriegebieten zugute kam.

Das wirtschaftliche Bild

Der Landkreis Aalen ist als Ganzes weder rein landwirtschaftliches Gebiet noch als Industriegebiet zu charakterisieren. Von den 132 000 Einwohnern dürften wenig mehr als 30 000 unmittelbar dem Bereich der Landwirtschaft zuzurechnen sein. Andererseits bleibt der Landkreis Aalen hinsichtlich des Anteils der unselbständig Beschäftigten an der Zahl der Erwerbstätigen erheblich hinter hochindustrialisierten Kreisen zurück. Dieser Anteil liegt im Landkreis Aalen unter 40 Prozent, im Nachbarkreis Heidenheim erheblich über 40 Prozent. Von den insgesamt 65 Gemeinden sind nur 6 als Industriegemeinden und ebenso viele als ausgesprochene Arbeiterwohngemeinden anzusprechen, sodass über 50 Gemeinden mit ihrem gesamten Gebiet rein landwirtschaftlichen Charakter haben. Dieser Feststellung kommt umso größeres Gewicht zu, als das hauptsächliche Industriegebiet in dem 1 079 qkm großen Landkreis völlig peripher am Rande des Kreises liegt. Diese Situation bedingt ausgedehnte, rein landwirtschaftliche Gebiete, mit zum Teil erheblicher Entfernung zum Industriegebiet, was wiederum umso bedeutungsvoller ist, als einzelne dieser Landstriche weder durch Eisenbahn noch durch Straßen zum Industriegebiet hin ausreichend erschlossen sind.

Die Landwirtschaft des Kreises Aalen stützt sich fast ausschließlich auf Ackerbau und Viehwirtschaft. Sonderkulturen und die Voraussetzungen dafür fehlen fast vollständig, wenn man von einigen Gemeinden absieht, in denen sich beachtlicher Obstbau entwickelt hat. Der Ackerbau selbst muss im größeren Teil des Landkreises mit mittelmäßigen, schlechten Bedingungen auskommen, mit saueren oder verkarsteten Böden auf dem Härtsfeld, mageren Sandböden in den Ellwanger Bergen und harten und hitzigen Böden in den Riesrandgemeinden. Nur im eigentlichen Ries und in den Flussniederungen treffen wir gute Bodenverhältnisse an. Es ist bezeichnend, dass die Einheitswerte im Landkreis Aalen bis auf 470 DM je ha heruntergehen und damit wohl fast den tiefsten Stand bei landwirtschaftlichen Nutzflächen überhaupt erreichen. Es ist weitgehend der Ungunst der natürlichen Verhältnisse zuzuschreiben, wenn sich die Landwirtschaft des Landkreises Aalen verhältnismäßig spät und zögernd den Möglichkeiten moderner Wirtschaftsweise erschlossen hat. Entsprechend liegen hier auch große Leistungsreserven. Landwirtschaftsschule und Beratung haben ein lohnendes Betätigungsfeld. Der Landkreis muss ein Schwerpunkt der Flurbereinigung werden, weil der vielfach vorhandene Streubesitz der Anwendung der technischen Hilfsmittel im Wege steht und weil andererseits durch die geschlossene Hofü-

bergabe für die Erhaltung der Vorteile einer bereinigten Flur die denkbar besten Voraussetzungen gegeben sind. Die Industrie im Landkreis Aalen hat Jahre einer stürmischen Entwicklung hinter sich. Alteingesessene Betriebe haben eine stärkere Expansion mitgemacht als je zuvor und viele kleine, mittlere und große Betriebe sind neu hinzugekommen. Die Auswirkung dieser Entwicklung kann darin abgelesen werden, dass der Kreis Aalen die ihm durch die Flüchtlingsaufnahme zugewachsene Bevölkerung im Großen und Ganzen zu halten vermochte, weil mit ihr eine entsprechende Vermehrung der Arbeitsplätze einherging.

Es mag noch die Vielseitigkeit der Industrie unseres Landkreises erwähnt werden. Sie reicht von der eisenschaffenden Schwerindustrie bis zur äußersten Verfeinerung und Präzision und umfasst praktisch alle vorkommenden Industriezweige. Auch dürfen wir uns einer recht glücklichen Mischung von Groß- und Kleinbetrieben erfreuen und feststellen, dass der ganze Landkreis mit einem leistungsfähigen Handwerk durchsetzt ist. An die 6 000 Handwerksbetriebe bestehen im Landkreis Aalen.

## Eine Fülle von Problemen

Der Stand der wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises Aalen wirft eine Fülle von Problemen auf. Ein verhältnismäßig spätes Einsetzen der Industrialisierung, die stürmische Ausdehnung im Zusammenhang mit der Flüchtlingsaufnahme, übermäßiges Wachstum einiger Gemeinden, große zusammenhängende Abwanderungsgebiete, die räumliche Struktur und anderes mehr bedingen viele Unausgeglichheiten, mit großem Gefälle von der Stadt zum Land, ungelöste Verkehrsprobleme usw. Die Zusammenfassung der Struktur nach völlig verschiedener Oberamtsbezirke in einem Landkreis konnte in so kurzer Zeit den Ausgleich nicht bewerkstelligen, führt aber in vielem zu statistischen Feststellungen und Ergebnissen, die den tatsächlichen Verhältnissen im Landkreis nicht gerecht werden, sie eher verschleiern. Darauf ist es nicht zuletzt zurückzuführen, dass der Landkreis Aalen erst nach jahrelangen Bemühungen an die vom Lande Württemberg-Baden und nunmehr im Lande Baden-Württemberg entwickelten Förderungs- und Sanierungsprogramme Anschluss findet. Die neuerdings von der Landesplanungsstelle ausgearbeiteten Methoden der Strukturuntersuchung und -beurteilung haben nun eindeutig ergeben, dass die rein landwirtschaftlichen Bezirke des Härtsfeldes und des Ellwanger Hinterlands strukturmäßig Abwanderungsgebiete sind, die einer nachdrücklichen Förderung bedürfen, um instandgesetzt zu werden, dem Bevölkerungszuwachs Existenz zu bieten.



*Landratsamt Aalen (bis 1984)*

Es soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass in den vergangenen Jahren zur Aufarbeitung der Rückstände und Rückständigheiten manches geleistet wurde. Dass die Rieswasserversorgung einen Aufwand von 12 Mill. DM erforderte, ist ebenso bezeichnend für die Größe der vorhandenen Notstände wie für die Wirksamkeit der inzwischen eingeleiteten Hilfsmaßnahmen. Dazu kommen beträchtliche Verbesserungen der Härtsfeld-Albuch-Wasserversorgung und zahlreiche Einzelmaßnahmen in den Gemeinden des Landkreises.

Ein anderes wasserwirtschaftliches Problem von großer Bedeutung ist im Landkreis Aalen die Beseitigung der Hochwassergefahr an Jagst und Kocher. Es geht dabei nicht nur um Vermeidung der alljährlich mehr oder weniger in großem Umfang auftretenden Hochwasserschäden, als vielmehr darum, in den wassergefährdeten Gemeinden, z. B. Abtsgmünd und Ellwangen, neue Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen. Die Aufgabe ist durch zwei übergemeindliche Wasserverbände, dem Wasserverband „Obere Jagst“ und dem „Kocher-Lein-Verband“ in Angriff genommen und wird auf der Grundlage von Rückhalte- und Speicherbecken durchgeführt.

Mit die größten Sorgen bereitet dem Landkreis Aalen der Zustand der Straßen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Straßenverkehrs. Das Straßennetz des Landkreises liegt, von den Bundesstraßen abgesehen, in seinem Ausbau weit hinter den Verhältnissen anderer Kreise und dem Durchschnitt des Landes zurück. Im Netz der Landstraßen II. Ordnung, das rund 300 km umfasst und wohl das größte Landkreisnetz im ganzen Land darstellt, sind rund 65 % ohne Teerdecke.

Es ist heute nicht abzusehen, wie der Landkreis Aalen der hier liegenden Aufgabe Herr werden soll. Zahlreiche Gemeinden ha-

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis

ben durch Kanalisierung die Voraussetzungen für den Ausbau der Ortsstraße geschaffen. Der Ausbau der Ortsdurchfahrten ist zudem nicht nur aus verkehrswichtigen Gründen vordringlich, sondern eine der grundlegenden Voraussetzungen für eine Dorfgestaltung, die die Menschen nicht nur buchstäblich vertreibt, sondern eher geeignet ist, dem Sog der Stadt entgegenzuwirken. Wasserversorgung, Ortskanalisation, geteerte Dorfstraßen, geordnetes Schulwesen, ein Mindestmaß an Voraussetzungen für Geselligkeit und gute Verkehrsverbindungen zur Stadt sind unerlässlich, um allen übrigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Landflucht überhaupt den mindesten Erfolg zu sichern. Im Landkreis Aalen ist, wenn nicht durch Zuweisung erheblicher Mittel, etwa durch Beteiligung der Landkreise an der Kraftfahrzeugsteuer, Hilfe kommt, mit einer befriedigenden Lösung der Straßenprobleme im Laufe der nächsten zwei Jahrzehnte nicht zu rechnen.

In diesem Zusammenhang war es von größter Bedeutung, dass der Landkreis Aalen in seiner finanziellen Kraft durch einen anderen, nicht minder großen Notstand außerordentlich in Anspruch genommen ist. Auch ohne den Zustrom der Vertriebenen und Flüchtlinge würde das Krankenhauswesen im Kreise Aalen den heutigen Bedürfnissen nicht entsprochen haben. Ist es doch bezeichnend genug, dass für das im Jahre 1955 erstellte Kreiskrankenhaus der erste Entwurf im Jahre 1912 ausgearbeitet wurde. Auch in Ellwangen und Neresheim hätte der alte Zustand niemals belassen werden können. Die Investitionen für die Krankenhäuser in der Nachkriegszeit kommen an den Betrag von 10 Mill. DM nahe heran, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn für die endgültige Bereinigung in Aalen, Ellwangen, Dalkingen und Neresheim ein weiterer Aufwand von mindestens 6 bis 7 Mill. DM in Aussicht genommen werden muss. Der Widerstreit der Aufgaben auf dem Gebiete des Straßenwesens und des Krankenhauswesens und die Tatsache, dass der Landkreis die Mittel im Wege der Kreisumlage von den Gemeinden beschaffen muss, und schließlich der Umstand, dass die Gemeinden selbst in unserem Landkreis in viel größerem Maße unter Notständen und Rückständen leiden als anderswo, stellen die zuständigen Stellen vor schwierige Entscheidungen und Aufgaben.

Bei weiterhin günstiger wirtschaftlicher Entwicklung und bei tatkräftiger Unterstützung im Rahmen der Förderungs- und Sanierungsprogramme des Landes hoffen wir jedoch im Laufe der nächsten Jahre in der Gesamtstruktur des Kreises, in der Entwicklung der Landwirtschaft und insbesondere in den Straßenverhältnissen entscheidende Fortschritte und Verbesserungen erreichen zu können.

Text aus: Dr. Konrad Theiss und Dr. Hermann Baumhauer (Hrsg.), Der Kreis Aalen, Aalen 1957, Seiten 13 - 19.



*Baustelle Kreiskrankenhaus in Aalen*



*Kreiskrankenhaus in Aalen 1955*



*Oberbürgermeister Karl Schübel (Aalen) und Landrat Dr. Anton Huber bei der Einweihung des neuen Kreiskrankenhauses in Aalen 1955*

## Der Landkreis Schwäbisch Gmünd

Von Landrat Konrad Burkhardt

Das Gebiet der ehemaligen, von den Staufern gegründeten freien Reichsstadt Schwäbisch Gmünd bildet den Kern des heutigen Landkreises, deren Namen er auch trägt. Im Jahre 1802 wurde die freie Reichsstadt durch Herzog Friedrich II. in das damalige Herzogtum Württemberg eingegliedert. Im Zuge dieser Neuordnung entstand am 1. März 1803 das Oberamt Gmünd, dessen Grenzen und Organisation in den folgenden Jahren immer wieder Änderungen ausgesetzt waren, die dann durch das Verwaltungsedikt vom 1. März 1822 zu einem gewissen Abschluss kamen. Erst die Bezirksordnung von 1906 hatte wieder Veränderungen in der Organisation zur Folge; im April 1933 begann sich das Führerprinzip abzuzeichnen; 1934 wurde die Bezeichnung „Oberamt“ in „Kreis/Kreisverband“ umgewandelt, der sich dann am 1. Oktober 1938 in Kraft getretene territoriale Neuordnung anschloss, durch die das Kreisgebiet eine erhebliche Erweiterung erfuhr. Ab 2. Mai 1941 wurde die offizielle Bezeichnung „Landkreis Schwäbisch Gmünd“ eingeführt. Das am 19. April 1955 dem Landkreis verliehene Wappen - auf goldenem Grund ein steigender schwarzer, rotzungiger Löwe - entspricht dem ältesten staufischen Hauswappen und dokumentiert damit die historischen Wurzeln des Landkreises. So geschlossen das Kreisgebiet nach der Neuordnung von 1938 auch erscheinen mag, sind doch einige auf früheren Herrschaftsverhältnissen beruhende Relikte (inner- und außerkreisliche Gemeindeexklaven) vorhanden, die, wenn auch nicht sonderlich störend, nicht mehr so ganz in die heutige Zeit passen.

Das 459,2 qkm umfassende Gebiet des Landkreises erstreckt sich vom Kochertal und der Frickenhofer Höhe im Nordosten bis zu den Albbergen des Rosensteins, Kalten Feldes, Stuiens und des Rechbergs, es umfasst einen Teil der Albhochfläche der Ostalb, nahezu das ganze obere Remstal und den Hauptteil des Leintales. Das Kreisgebiet ist geologisch eines der interessantesten und landschaftlich schönsten in unserem Lande. Landwirtschaftlich kann man es aber nur zur mittleren Güte rechnen. Der geologische Aufbau vermittelt eine Vielfalt von Formen und Farben, mit beträchtlichen Höhenunterschieden und der dadurch bedingten unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse. Der tiefste Punkt mit 268 m NN liegt im Remstal bei Waldhausen und der höchste mit 781 m NN auf dem Kalten Feld. Im Mittel hat dies einen Unterschied in der Jahrestemperatur von 4° C zur Folge.

Die Schichten des Jura sind die bestimmenden Elemente der Landschaftsgestaltung. Der schwarze Jura oder Lias bildet den Welzheimer Wald und das Albvorgebäude, der braune Jura den Albsockel und der weiße Jura die Steilhänge und die Albhoch-



*Konrad Burkhardt, Landrat von 1945 - 1961*

fläche. Der unter dem Jura liegende Keuper ist von den Flüssen Rems, Lein, Kocher und deren Seitenbächen stark angeschnitten.

Auch hinsichtlich der Niederschlagsmengen bestehen größere Unterschiede. Während die Gegend östlich des Welzheimer Waldes in dessen Regenschatten liegt, sind auf dem quer zur herrschenden Windrichtung liegenden Höhenzug der Alb und ihrem Vorland die Niederschläge wesentlich höher. Im Kreisdurchschnitt rechnet man mit 850 mm. Die Oberflächengestaltung bringt gerne Gewitter mit sich, die häufig von Hagel begleitet sind. Auch Spätfröste sind nicht selten.

Rems und Lein sind die beiden bestimmenden Gewässer des Kreisgebiets, in normalen Zeiten harmlose idyllische Bächlein, die aber bei den jährlichen Hochwassern zu ganz gefährlichen Flüssen anwachsen. Obwohl beide in verhältnismäßig geringer Entfernung parallel zueinander verlaufen, entwässert die Rems nach Westen in den Neckar und die Lein nach Osten in den Kocher.

Die mannigfaltige geologische Gliederung, von der milden Talsohle bis zur Gebirgslandschaft reichend, die dadurch bedingte Verschiedenheit des Bodens, des Klimas, der Wasserführung, sind die entscheidenden Faktoren für die Bodennutzung, der Besiedlung und der Gestaltung der Verkehrswege. Im Schwarzjuragebiet liegen nicht umsonst unsere großen Bauerndörfer. Dem braunen Jura, beginnend mit dem Opalinuston, seinen schweren Böden und seinen meist mit Wiesen bewachsenen Hängen, folgt der Personatensandstein, der ausgezeichnete Kartoffelböden liefert. Dieses Eisensandsteingebiet wird

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis

durch eine große Anzahl von Einzelhöfen charakterisiert, die wie ein Band in der Landschaft liegen. Die oberen Braunjuraschichten, meistens kalkhaltige Tone, gehen kaum sichtbar in Weißjura über, dessen Impression hauptsächlich durch Wiesen und Weiden gekennzeichnet ist. Die wohlgeschichteten Kalke, den Steilanstieg der Alb darstellend, tragen meistens herrliche Buchenwälder. Auf diese Schicht folgen steinige, flachgründige Böden. Die weitgehend landwirtschaftlich genutzte Hochfläche der Alb wird nicht nur aus den Weißjuraschichten des Epsilon und Zeta gebildet, es finden sich auch völlig entkalkte, mit Feuersteinknollen durchgesetzte Lehmböden. Die Bodenklimazahl unterliegt starken Schwankungen und liegt im Mittel bei 40 Punkten.

Die Bodennutzung im Kreisgebiet gliedert sich wie folgt:

- ca. 60,0 % ist landwirtschaftliche Nutzfläche
- ca. 27,0 % ist Waldgebiet
- ca. 1,7 % ist Ödland
- ca. 0,5 % entfallen auf Gewässer
- ca. 10,8 % entfallen auf Gebäude, Hofraum, Straßen u. ä.

96 000 Einwohner in 36 Gemeinden

Die von Ost nach West fließende, tief eingeschnittene und das Kreisgebiet in zwei Hälften teilende Rems wurde mit ihrem Talzug zur bestimmenden Verkehrsader unseres Gebiets. Im Westen eröffnet das Remstal den Anschluss an die fruchtbare Neckarlandschaft und den Großwirtschaftsraum Stuttgart. Im Osten bringt es über Aalen die Verbindung nach dem Nordosten (Crailsheim-Nürnberg), nach Osten (Bopfingen-Nördlingen) und nach Süden (Heidenheim-Ulm). Diese von Natur aus gegebene Verkehrslage war von bestimmendem Einfluss auf die Besiedlung. Als natürlicher Mittelpunkt unseres Gebietes entwickelte sich schon in frühester Zeit die heutige Kreisstadt, von der auch die wichtigeren Züge des Straßennetzes strahlenförmig ausgehen.

Der Landkreis zählt heute rund 96 000 Einwohner. Davon wohnen in der Kreisstadt Schwäbisch Gmünd etwa 37 000, in den beiden Kleinstädten Lorch und Heubach 5 600 bzw. 4 600 Einwohner, der Rest in weiteren 33 verschiedenen großen Landgemeinden (Bettringen, das sich am 05.10.1958 für die Eingemeindung nach Schwäbisch Gmünd entschied, ist hierbei noch als eigene Gemeinde berücksichtigt).

Die im vorigen Jahrhundert einsetzende Industrialisierung hatte einen in gleichem Tempo sich entwickelnden Strukturwandel zur Folge, der sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt deutlich abzeichnet und nach dem zweiten Weltkrieg sprunghaft seinen heutigen Höhepunkt erreichte. Aus der Entwicklung der Bevölkerungszahlen der einzelnen Gemeinden während der letzten

12 Jahre ist dies deutlich ablesbar. Die Entvölkerung der reinen Bauerngemeinden setzte schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein, die sich dann von Jahr zu Jahr verstärkt fortsetzte. Die Aufnahme von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen während des letzten Jahrzehnts brachte ihnen wohl wieder eine Auffüllung, die aber seit einigen Jahren wieder im Abbröckeln ist. Das größte Wachstum zeigt die Kreisstadt als industrieller und wirtschaftlicher Mittelpunkt neben verschiedenen anderen Gemeinden, die zu kleineren Industriezentren heranwuchsen; nicht minder bedeutungsvoll ist die Entwicklung der Arbeiterwohngemeinden, die heute fast durchweg zu den großen Wachstumsgemeinden zählen.

## Wohnung, Arbeit und Brot

Die wohnungsmäßige Unterbringung der nach 1945 aufzunehmenden etwa 30 000 Menschen darf im allgemeinen als gelungen bezeichnet werden. Einschließlich des Bauprogramms 1957 wurden im Kreisgebiet seit 1945 insgesamt 10 285 Wohnungen neu geschaffen, was allerdings zu einer ungeahnten räumlichen Ausdehnung verschiedener Städte und Gemeinden führte, mit all den Sorgen und Unzulänglichkeiten auf allen Gebieten, die bei solch rascher Entwicklung nicht zu vermeiden waren. Alle öffentlichen Einrichtungen, vom Kindergarten angefangen bis zum Friedhof, wurden zu klein. Die Abdeckung des restlichen Wohnungsfehlbestands wird wohl in den nächsten paar Jahren vollends gelingen. Bei den öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung u. ä. wird trotz der bisherigen großen Leistungen noch eine größere Zeitspanne nötig sein, um die Rückstände aufzuholen.

Die wirtschaftliche Eingliederung der durch ein hartes Schicksal zu uns gekommenen Menschen war genau so wichtig wie die wohnungsmäßige. Auch hier wurde das Bestmögliche getan und erreicht, wobei allerdings der landwirtschaftlichen Eingliederung auf Grund der gegebenen Situation enge Grenzen gesetzt waren. Trotz allem konnten aber bis Ende 1957 insgesamt 4 Vollbauernstellen geschaffen, 144 Nebenerwerbs-Siedlungen errichtet sowie eine Anzahl Hofübernahmen vermittelt werden.

Für die meisten dieser heimatlos gewordenen Menschen galt es, Arbeitsstellen im industriellen Sektor zu schaffen, soweit dies nicht über den Aufbau ihrer eigenen Betriebe möglich war. Gerade mit letzteren hatten wir dank der Initiative und Arbeitsfreudigkeit der betreffenden Leute guten Erfolg. Es gelang die Ansiedlung einer größeren Gruppe aus dem Gablonzer Raum, die bei uns einen guten Ansatzpunkt fand. Heute sind allein über 130 selbständige Gablonzer Betriebe im Gange und im Wachsen. Mit der Glaserzeugung und Glasveredelung kam ein völlig neuer Industriezweig in unser Gebiet.

Neben der Ansiedlung einer größeren Anzahl sonstiger Betriebe und der Ausweitung der altansässigen Unternehmen konnten

die benötigten Arbeitsplätze geschaffen werden. Wenn sich dabei das Schwergewicht des Aufbaues auch auf die Kreisstadt konzentrierte, gelang es doch, eine ganze Anzahl z. T. recht bedeutsamer Betriebe in verkehrsgünstig gelegenen Landgemeinden unterzubringen. Etwa zwei Drittel aller Kreisgemeinden sind heute mit mehr oder weniger großen Industriebetrieben ausgestattet.

Von der Gesamtbevölkerung sind 36 521 = 38,3 % unselbständig Erwerbstätige, von denen 19 336 auf Industriebetriebe über 10 Arbeitskräfte (ohne Bau- und Versorgungsbetriebe) entfallen, die bei 36,5 Mio. im Jahre 1957 geleisteten Arbeitsstunden DM 62,3 Mio. Löhne bezogen und 374 Mio. DM Umsatz erzielten. Von den unselbständig Erwerbstätigen hatten 14 842 ihren Arbeitsplatz nicht am Wohnort, 11 919 pendelten innerhalb des Kreisgebiets und 2 923 nach außerhalb, denen 1 503 Hereinpendler aus anderen Kreisen gegenüberstehen. Es gilt also noch einige tausend Arbeitsplätze zusätzlich zu schaffen. Das nötige Baugelände kann bereitgestellt werden.

Das Handwerk mit seinen rund 2 100 Betrieben und etwa 5 100 unselbständig Beschäftigten stellt neben Handel, Gewerbe und freien Berufen einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.

## Landschaft und Erholung

Auch der Fremdenverkehr, der in unserem Gebiet in starker Ausweitung begriffen ist, wird zur Stärkung des Wirtschaftslebens beitragen. Die reich gegliederte, abwechslungsreiche und verkehrsmäßig gut erschlossene Landschaft ist für den Fremdenverkehr wie geschaffen. Sie bietet für jeden Geschmack bei Erholungs- und Ferienaufenthalt etwas Besonderes. Herrliche Wanderungen in die Albberge oder in die stillen, lieblichen und verträumten Wiesentäler des Leintales, in die mannigfachen Waldgebiete, zu den schönen Freibädern in Gmünd, Heubach, Lorch, Waldstetten, Bettringen, zu den Oasen der Ruhe - Kaltes Feld, Rechberg, Stuifen, Rosenstein, Bernhardus u. a. m. gestatten eine reiche Ausgestaltung der Ferienprogramme. Aus dem historischen Geschehen sind vielerorts wertvolle Zeugen erhalten geblieben. Burgen, Schlösser, Klöster, Kirchen, Ruinen von seltener Schönheit künden aus vergangenen Zeiten. In der ehemaligen Reichsstadt Gmünd oder in Lorch mit dem Hohenstauferkloster ist Geschichte direkt spürbar. Museen, Sammlungen, Veranstaltungen jeglicher Art ergänzen diese Schau. Auf dem Hornberg ist die Segelfliegerei zu Hause mit ihrer internationalen Hohen Schule des Segelflugs. Degenfeld ist der Mittelpunkt für den Wintersport. Alles in allem handelt es sich für den Fremdenverkehr um taurische Gebiete.

## Die Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzfläche von 27 427 ha wird mit etwa 45 % als Ackerland und 55 % als Wiesen genutzt. Von

der 12 523 ha betragenden Waldfläche steht etwa die Hälfte in Privatbesitz. Etwa 4 800 ha entfallen davon auf bäuerliche Betriebe unter 10 ha. Etwa 2 500 ha Wald stehen im Eigentum von Gemeinden, Kirchen und Stiftungen, und etwa 3 650 ha sind Staatswald.

In der Land- und Forstwirtschaft sind z. Zt. 1 144 unselbständige Arbeitskräfte tätig. Die Zahl der Berufsbevölkerung dürfte etwa bei 15 000 liegen, davon sind rund 6 900 Selbständige und 7 400 mithelfende Familienangehörige. Der Pferdebestand mit 1 515 hat sich gegenüber der Vorkriegszeit nur unwesentlich gesenkt, die Zahl der Schlepper mit 1 449 ist dagegen stark angestiegen. Die letzte Viehzählung ergab 30 385 Stück, worunter sich 14 128 Milchkühe befinden, die im letzten Jahr 35 628 to Milch lieferten, somit je Kuh 2 511 l im Durchschnitt. Schweine waren es nach der letzten Zählung 13 918, Schafe trotz des starken Rückgangs in den letzten Jahren noch 2 203. Die Zahl der Hühner ist in stetem Steigen und beläuft sich z. Zt. auf rund 95 000 Stück.

Die Neuordnung und Anpassung an die heutigen und künftigen Verhältnisse in der Landwirtschaft ist gut angelaufen. Umlegungen sind verschiedene bereits abgeschlossen, manche sind im Gange, und viele warten auf den Beginn. Wo die welligen Keuperhänge und besonders die Fließböden des Knollenmergels sich zur maschinellen Bewirtschaftung nicht eignen, sind Aufforstungen im Gange.

Im Landkreis Schwäbisch Gmünd ist auch ein beträchtlicher Obstbau zu Hause. Von den vorhandenen etwa 460 000 Bäumen (Äpfel 300 000, Birnen 67 000, Kirschen 11 000, Zwetschgen und Pflaumen 81 000) stehen rund 325 000 Bäume im Ertrag.

## Erfordernisse im Verkehrswesen

Wie schon eingangs erwähnt, ist das Kreisgebiet verkehrsmäßig gut erschlossen. Durch das Remstal als bestimmende Verkehrsachse führen eine zweigleisige Bahnlinie und die Bundesstraße 29. In Nord-Süd-Richtung sind die Bundesstraße 298 (Schwäbisch Hall-Gmünd) und die Bundesstraße 297 (Lorch-Göppingen) die wesentlichen Linien. Das gesamte Straßennetz als solches, einschließlich der Straßen erster und zweiter Ordnung, genügt bis auf wenige Einzelfälle. Der Ausbau und Anpassung der Verkehrswege an die heutigen Erfordernisse bedarf allerdings noch großer Aufwendungen. Die Straßen sind durchweg zu schmal, ihr Unterbau ist zu schwach und deshalb stark frostgefährdet, was bei den für unser Gebiet gegebenen geologischen Verhältnissen jährlich zu kostspieligen Reparaturen führt. Diese Ausbauarbeiten gehen wegen der enormen Kosten zu langsam voran. Außer dem bereits im Gang befindlichen modernen Ausbau der Bundesstraße 29 ist die Schaffung einer auch im Winter verkehrssicheren Straßenverbindung vom oberen

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis

Remstal (Gmünd) ins Filstal (Göppingen) unabwendbar geworden. Dieser Straßenzug ist auch für den Fernverkehr vom Nordosten nach dem Südwesten unseres Landes ein dringendes Bedürfnis. Durch ihn würde auch der Durchgangsverkehr der Landeshauptstadt entlastet und für unser wie die nordöstlichen Gebiete ein besserer Anschluss an das westliche Autobahnnetz und den neuen Neckarhafen eröffnet. Weiter haben wir aus unserer Schau den Wunsch, die Trasse der geplanten Autobahn Nürnberg-Heilbronn ab Feuchtwangen etwas südlicher zu legen, etwa über Gaildorf mit Einmündung im Raume Ludwigsburg, damit unser Gebiet einen günstigeren Anschluss an das nördliche Autobahnnetz erhält, wie auch noch eine bessere Erschließung der Fernverkehrsverbindungen nach Osten in das bayerische Nachbarland. Beim Ausbau des Straßennetzes muss auch wieder mehr auf den Verkehrsteilnehmer „Fußgänger“ Rücksicht genommen werden. Die Anlage von Gehwegen - mindestens in der Güte der Fahrbahnen - ist unerlässlich, auch im Interesse des Kraftverkehrs. Der Verkehr auf der Schiene ist ebenfalls ausbaubedürftig. Beim täglichen Berufsverkehr zeigen sich hauptsächlich in den Spitzenzeiten erhebliche Mängel. Einer Elektrifizierung der Strecke Waiblingen-Aalen kann nicht mehr länger ausgewichen werden.

## Fülle der Aufgaben und Sorgen

Unser Landkreis liegt bezüglich seiner Flächengröße, seiner Einwohnerzahl und der Zahl seiner Gemeinden etwa im Landesdurchschnitt. Hinsichtlich seiner Steuerkraft hat er sich gut entwickelt, liegt aber im Regierungsbezirk Nordwürttemberg noch 25 % unter dem Durchschnitt, im Lande Baden-Württemberg dagegen geringfügig darüber. Der Kreis zählt also immer noch zu den „Armen“, aber unter diesen gehört er zu den „Situierteren“. Seiner Verschuldung steht ein Kapitalvermögen in etwa dreifacher Höhe gegenüber. In der Trägerschaft des Kreises stehen 137 km Straßen zweiter Ordnung. Von diesen sind wohl 130 km mit Oberflächenschutzschicht versehen, aber die gesamten Straßen sind zu schmal und haben zu schwachen Unterbau. Zur Anpassung an die heutigen Verkehrsbedürfnisse müssen in den kommenden Jahren Millionenbeträge aufgebracht werden.

Auf dem Gebiet des Schulwesens unterhält der Landkreis eine Landwirtschaftsschule. Im Jahre 1950 wurde das Schulgebäude überholt, ein weiteres Stockwerk aufgesetzt, ein Mädcheninternat eingerichtet und die Ausstattung der Schule den heutigen Bedürfnissen angepasst. Die ebenfalls in der Trägerschaft des Landkreises liegende landwirtschaftliche Berufsschule ist zu einem Teil in diesem Gebäude untergebracht, wie auch das Landwirtschaftsamt. Im Jahre 1954 übernahm der Landkreis das kaufmännische Schulwesen. Das neuerstellte Kreishandelschulgebäude dient der kaufmännischen Berufsschule, der Höheren Handelsschule und der Wirtschaftsoberschule.

In einem angemieteten Gebäudekomplex befindet sich das Kreiskrankenhaus mit 100 Betten, die aber zusammen mit denen des Städtischen Krankenhauses und des Margaritenhospitals den heutigen Bedarf zur knapp decken. In aller Bälde muss die Kapazität der Krankenhausbetten eine Vergrößerung erfahren.

Für die Kreisverwaltung wurde 1955/56 ein neues Verwaltungsgebäude erstellt, in welchem nun die gesamte Kreisverwaltung zentral untergebracht ist. Damit konnte ein alter Übelstand im Interesse der Bevölkerung, wie der Verwaltung, beseitigt werden.

Zur Verminderung der Hochwassergefahren im Leintal beteiligte sich der Landkreis in erheblichem Maße an dem hierfür gegründeten Wasserverband Kocher-Lein. In genanntem Gebiet sollen etwa 17 Rückhaltebecken errichtet werden. Für das Gebiet der Rems sind ähnliche Maßnahmen nötig, sie befinden sich in der Vorplanung. Die Beseitigung der großen Hochwasserschäden von 1956 ist nahezu abgeschlossen. Mit den erwähnten großen Zukunftsaufgaben ist die Liste der auf eine Lösung wartenden Aufgaben natürlich keineswegs abgeschlossen.

Genau so liegen die Verhältnisse in den einzelnen Kreisgemeinden. Der riesige Nachholbedarf, die Anpassung der öffentlichen Einrichtungen an die im Durchschnitt um zwei Drittel erhöhte Bevölkerungszahl übersteigt durchweg die Leistungskraft der Gemeinden. Vieles wurde geleistet, aber auch in vielen Fällen die obere Verschuldungsgrenze erreicht. Etwa 90 % der Gemeinden hängen am Ausgleichstock. Die sich aus den Kreiszahlen ergebende durchschnittliche Realsteuerkraft pro Kopf der Bevölkerung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass den finanzkräftigeren Industriegemeinden viele sehr finanzschwache gegenüberstehen, die keineswegs besser gelagert sind als solche in Förderbezirken. Wohl mildert der kreisinterne Finanzausgleich die Härten etwas, für den Staat bleibt aber nach wie vor die große Aufgabe, ausgleichend tätig zu sein und dies noch mehr zu werden. Ohne eine Nivellierung anzustreben, die aus anderen Gesichtspunkten heraus durchaus unerwünscht wäre, dürfen aber die kleineren Glieder der Gemeinschaft nicht hilflos ihrem darbenenden Schicksal überlassen werden.

Alle Planungen haben auf diese Situation Rücksicht zu nehmen, denn eine Gesundung kann nur aus dem Zusammenspiel Aller erwachsen und sich entwickeln. Es gilt nämlich, durch eine gesunde Selbständigkeit der Teile das Ganze zu sichern. Nicht aus Einheitlichkeit, sondern aus Einigkeit erwächst politische Kraft, Stärke und Standfestigkeit in der Krise.

Text aus: Dr. Konrad Theiss und Dr. Hermann Baumhauer (Hrsg.), Kreis und Stadt Schwäbisch Gmünd, Aalen 1959, Seiten 13 - 23.





*Das 1955/1956 erbaute Kreisverwaltungsgebäude in Schwäbisch Gmünd*



*Ordensverleihung 1955, Landrat Burkhardt zu Gast in der Hardt-Kaserne (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*

*Die 50er Jahre  
im Ostallgäu*



*Aalen, altes Rathaus  
mit Spion (Kreisme-  
dienzentrum)*



*Aalen, Spital (Kreismedienzentrum)*



*Aalen, Fachwerkhaus am Spritzenhausplatz  
(Kreismedienzentrum)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Aalen, Marktplatz von Süden (Günter Wenzel)



Aalen, Wochenmarkt (Peter Kloschek)



Aalen, Freiwillige Feuerwehr (Archiv Foto Baur)



# *Die 50er Jahre im Ostalbkreis*



*Aalen, Blick von der Schillerhöhe auf das Neubaugebiet in der Gartenstraße (Peter Kloschek)*



*Aalen, Bahnhof (Peter Kloschek)*



*Aalen, Foyer der Stadthalle von 1955 (Kreismedienzentrum)*



*Aalen, Radgasse (Kreismedienzentrum)*

*Die 50er Jahre  
im Ostalbkreis*



*Aalen, Bahnhofstraße (Eberhard Wenzel)*





*Blick auf Aalen (Eberhard Wenzel)*



*Aalen, Schubartdenkmal 1953 (Ludwig Raubacher)*



*Aalen, St. Salvator 1953 (Ludwig Raubacher)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Ellwangen, Ansicht von Westen (Stadtarchiv Ellwangen)



Ellwangen, Spitalstraße (Stadtarchiv Ellwangen)



*Ellwangen, Rotkreuzsiedlung (Stadtarchiv Ellwangen)*



*Ellwangen, Innenstadt bei der Marien-  
kirche (Stadtarchiv Ellwangen)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Ellwangen. Am 23. Juli 1956 wurde Ellwangen mit dem Einmarsch des Grenadierbataillons 24 in die Mühlberg-Kaserne zur ersten baden-württembergischen Garnisonsstadt der neu gegründeten Bundeswehr. Von Dezember 1951 bis Mitte 1954 war die Kaserne mit Einheiten der US-Streitkräfte belegt. Begonnen hatte die Geschichte der Garnison Ellwangen bereits im Jahr 1916 als königlich württembergische Unteroffizierbildungs-Anstalt, bevor Stadt und Garnison in der Weimarer Republik und während des III. Reichs eine wechselvolle Geschichte durchliefen. (Stadtarchiv Ellwangen)



Ellwangen, Einmarsch des Grenadierbataillons 24 am 23. Juli 1956 (Garnison Ellwangen)



Ellwangen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Standortverwaltung (Garnison Ellwangen)



*Ellwangen, Schwere Fahrzeug-Instandsetzungs-kompanie 582 in der Mühlbergkaserne 1957 (Garnison Ellwangen)*



*Ellwangen, Rekruten am Bahnhof, April 1959 (Garnison Ellwangen)*



*Ellwangen, Formalaus-bildung 1957 (Garnison Ellwangen)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Schwäbisch Gmünd, Blick vom Johannisturm über den unteren Markt zum Spital 1950 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



*Schwäbisch Gmünd, ein Sommertag 1950 am Kornhaus (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



*Schwäbisch Gmünd, Blick in die Kappelgasse Richtung Markt 1951 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



*Schwäbisch Gmünd, Rathaus  
1959 (Kreismedienzentrum)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Schwäbisch Gmünd, Marktplatz im Schnee 1950 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)



Schwäbisch Gmünd, Heilig-Geist Spital, Amtshaus, unterer Marktplatz, Blick in die Kappelgasse 1950 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)



Schwäbisch Gmünd, Palast-Lichtspiele Pali, Weißer Hahn, Kappelgasse 1950 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)



Schwäbisch Gmünd, Buhl am Marktplatz (Kreismedienzentrum)





*Schwäbisch Gmünd, Glockenturm am  
Münsterplatz (Kreismedienzentrum)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Schwäbisch Gmünd, Eingang der amerikanischen Hardt-Kaserne 1953 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



*Schwäbisch Gmünd, im Jahr 1953 neu erbaute Housing Area für amerikanische Offiziersfamilien auf dem Hardt (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



*Schwäbisch Gmünd, amerikanische Panzer auf der Oberbettringer Straße 1953 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



*Schwäbisch Gmünd, amerikanische Panzerhaubitze M 40 im Jahr 1950 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



*Schwäbisch Gmünd 1951, Landrat Burkhardt zu Gast in der Hardt-Kaserne, neben ihm die Generäle Oakes, Mayo und Ryan (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



*Schwäbisch Gmünd, Parade im Hof der Hardt-Kaserne 1953 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*

# Die 50er Jahre im Ostallgäu



Lorch, Schulstraße im Juni 1955, in der Bildmitte das ehemalige Rathaus (Fritz Stösser)



Lorch, Hauptstraße in den 50er Jahren (Klaus Eichenhofer)

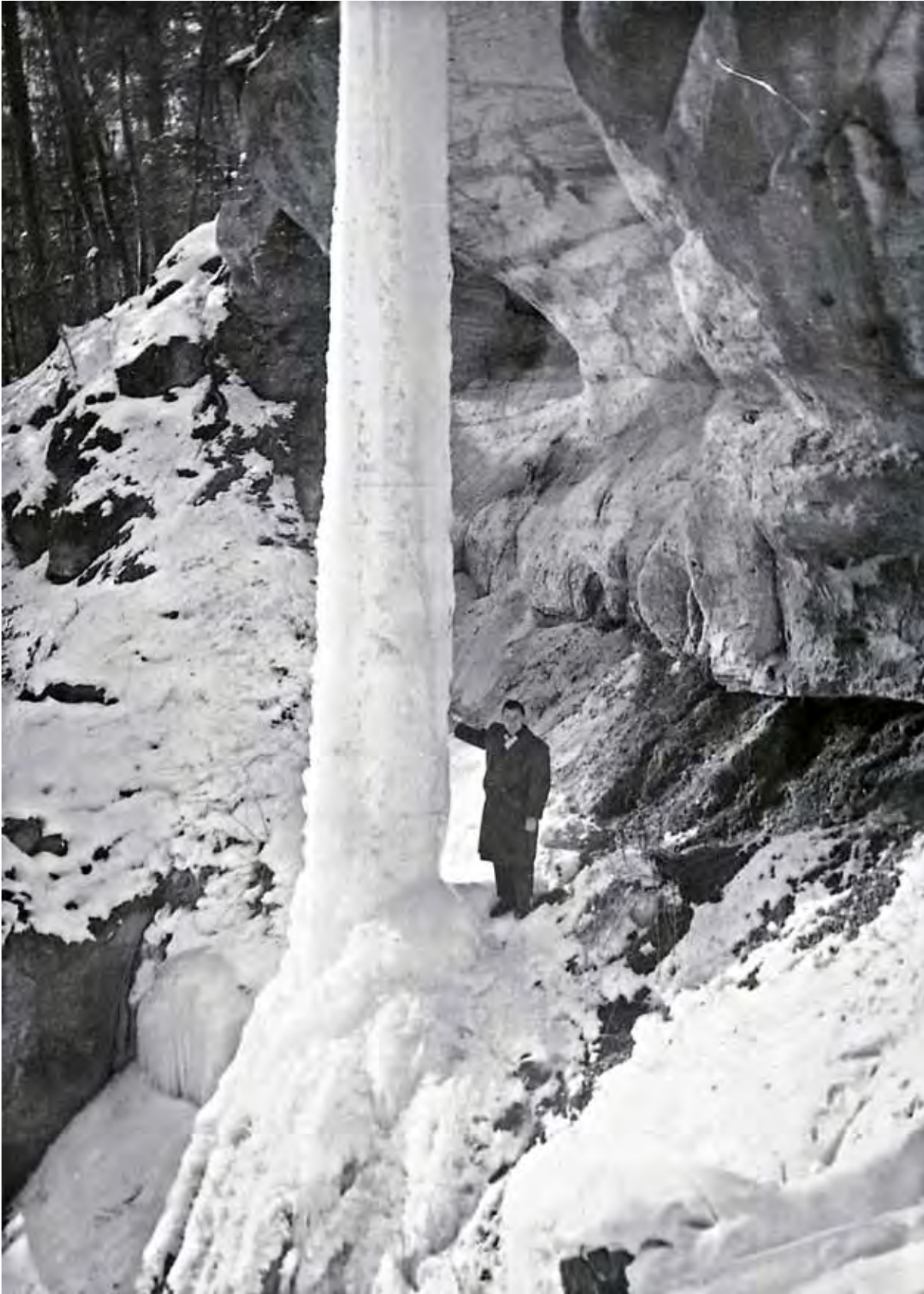


*Lorch, Marianne Späh, Tochter der Kinderbuchautorin Lise Gast, Mitte der 50er Jahre in der Kirchstraße in Lorch. Der Ponyhof von Lise Gast wird heute noch von Marianne Späh und ihrem Mann geführt. (Marianne Späh)*



*Lorch, Schulstraße im Juli 1955  
(Fritz Stösser)*

# *Die 50er Jahre im Ostalbkreis*



*Lorch, Wasserfall aus Eis in der Schelmenklinge im Winter 1956. Die Schelmenklinge gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen im Ostalbkreis. (Rudolf Drexler)*



*Neresheim. Vor dem Bau der Wasser-  
rückhaltebecken auf dem Härtsfeld in  
der Mitte der 50er Jahre verwandelte  
sich in schneereichen Wintern, bei noch  
gefrorenem Boden, die Egau bei Neres-  
heim in einen 200 m breiten Fluss.  
(Ottmar Ledl).*



# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Oberkochen, Walter-Bauersfeld-Strasse im Bau 1957 (Heimatverein Oberkochen)



Abtsgmünd, neue Ortsstrasse (Gemeinde Abtsgmünd)



Lauchheim, Hauptstrasse (Peter Kloschek)



Zöbingen, Schulhaus (Bernhard Kohn)



Neresheim, Hauptstrasse (Karl Zieglmüller)





*Neresheim, Ansicht von Westen (Kreismedienzentrum)*



*Wasseraufingen, Schloss (Kreismedienzentrum)*



*Dewangen, Ansicht (Otto Bader)*

# Die 50er Jahre im Ostallgäu



Lauterburg, Burgruine (Kreismedienzentrum)



Tannhausen. In Tannhausen betrieb man in den 50er Jahren noch viel Gänsezucht. Aufnahme von 1957 (Otto Bader)

Wasseralfingen, Wilhelmstraße (Kreismedienzentrum)



*Bopfingen, Neubaugebiet. Blick Richtung Flochberg. Aufnahme von 1957 (Stadtarchiv Bopfingen)*



*Bopfingen, katholische Kirche, erbaut 1953.  
Durch den Zuzug vieler katholischer Heimat-  
vertriebener in vorher rein evangelische Orte  
wurde der Bau zahlreicher neuer Kirchen  
in den 50er Jahren notwendig. (Stadtarchiv  
Bopfingen)*

# *Die 50er Jahre im Ostallgäu*



*Westhausen, Bundesstraße B 29 bei Westerhofen (Peter Kloschek)*



*Abtsgmünd, im Krieg zerstörte Kocherbrücke 1953 (Gemeinde Abtsgmünd)*



*Essingen, Bau der Bundesstraße B 29 (Horst Wormser)*



*Eschach, Johann Berroth auf dem  
Ortsschild 1955 (Hedwig Berroth)*



*Oberkochen, Bundesstraße B 19, Umgebung Oberkochen, Nordrampe im Bau 1958 (Heimatverein Oberkochen)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Garage mit Platzreserven (Peter Kloschek)



Der neue Ford Taunus (Manfred Kaufmann)



Oskar Haug, Otto Hahn und Fritz Stöckel im Jahr 1956 (Otto Hahn)



Das neue Auto (Peter Kloschek)



Schwäbisch Gmünd, Schneepflug 1950 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)



Ruppertshofen, Höniger Mühle. Das Räumen mit dem hölzernen Schneepflug und Pferden war auf dem Land - mangels LKW's - die damals gängige Art des Winterdienstes. (Elfriede Reick)



*Aalen, Fahrschule Spiegler (Andreas Spiegler)*



*Schwäbisch Gmünd, Omnibus Abt, Anfangsflotte 1951 (Omnibus Abt)*



*Aalen, Omnibus-Verkehr-Aalen (OVA Aalen)*



*Opel Kapitän Baujahr 1956 (Andreas Spiegler)*



*Setra-Bus Aalener Spion (Gabriele Lehmann-Vogt)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Schwäbisch Gmünd, Omnibus Abt, Fuhrpark 1957 (Omnibus Abt)



Motorrad BMW 200 ccm 1951 (Hans-Hermann Bleicher)



Rekord PI Neuwagen 1958 (Andreas Spiegler)



Aalen, BP-Tankstelle Stadtmitte 1954 (Andreas Spiegler)



MAN-Diesel 1955 (Otto Hahn)





*Betriebsausflug der Belegschaft der Firma Merkur Schwäbisch Gmünd nach Kälberbronn 1957 (Silvia Müller)*



*Ulrike und Karl-Heinz Reiger mit ihrem VW-Käfer (Karl-Heinz Reiger)*



*Otto Hahn 1955 (Otto Hahn)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Unfall in Laubheim 1953 (Polizeidirektion  
Aalen)*



*Unfall mit einem Traktor (Polizeidirektion  
Aalen)*



*Unfallursache Straßenglätte  
(Polizeidirektion Aalen)*



*Unfall in Aufhausen (Polizeidi-  
rektion Aalen)*

# *Die 50er Jahre im Ostalbkreis*



*Preußische P8 Personenzuglok im Bahnbetriebswerk (BW) Aalen. Die P8 hatte eine Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h. (Ludwig Raubacher)*



*Lehrlinge im Eisenbahnausbesserungswerk Aalen (EAW) 1953 (Ludwig Raubacher)*

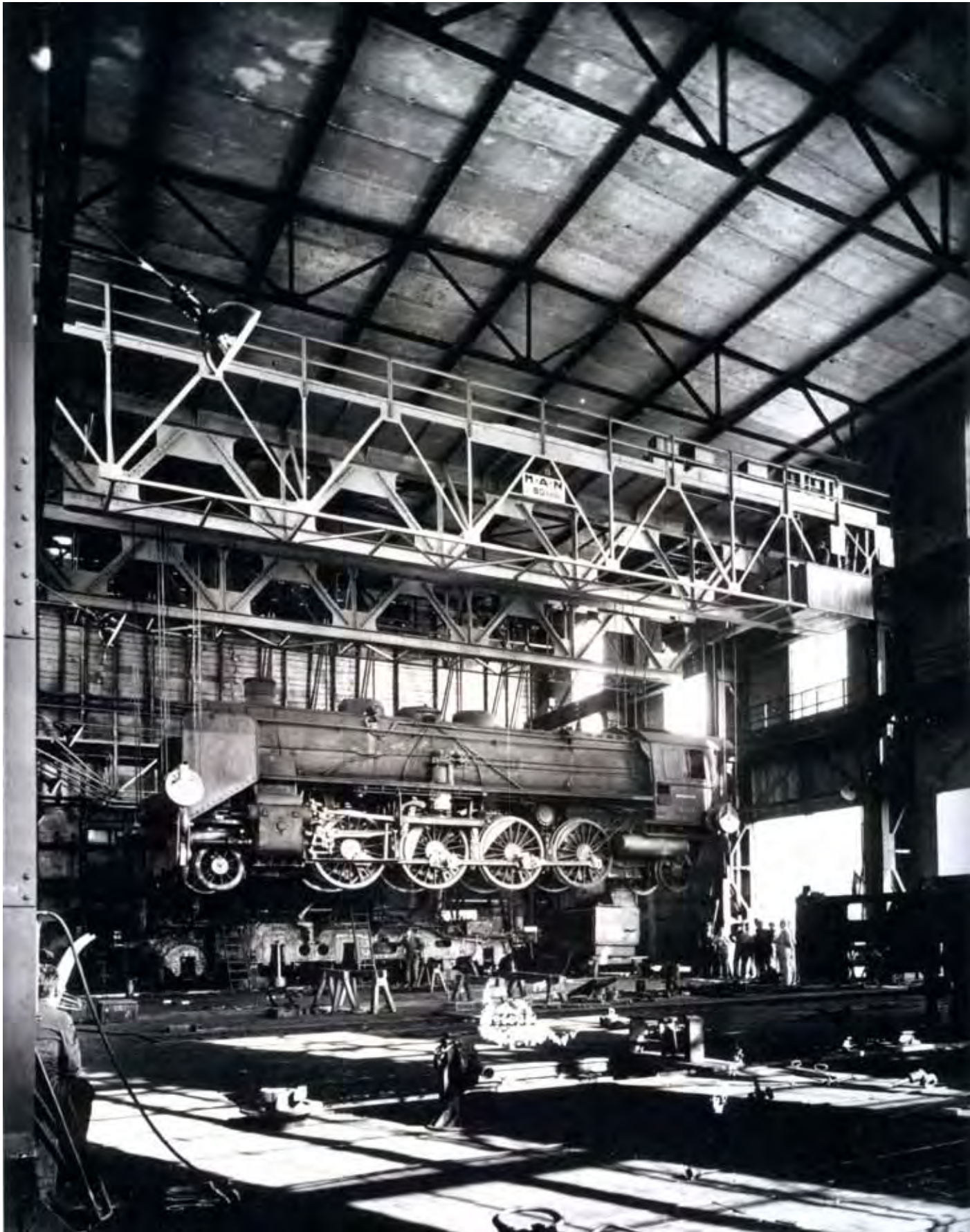


*Lokringschuppen mit Drehscheibe im Bahnbetriebswerk (BW) Aalen 1958 (Ludwig Raubacher)*



*Preußische P8 Personenzuglok im Bahnbetriebswerk (BW) Aalen  
(Ludwig Raubacher)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Aalen, Kranprüfung in der Lokrichthalle des Eisenbahnausbesserungswerkes Aalen (EAW) mit einer P10, die als Personen- und Schnellzuglokomotive eingesetzt wurde. Der Kran hatte eine Tragfähigkeit von 80 Tonnen. Foto von 1950 (Ludwig Raubacher)



*Aalen, zwei 50er Güterzugloks (Höchstgeschwindigkeit 80 km/h) und eine P8 im Bahnbetriebswerk (BW) 1958. Alle drei Loks waren in Aalen stationiert. (Ludwig Raubacher)*



*Lokomotive mit Eisenbahnern (Erich Gaugel)*



*Bahnwärterhaus mit Zug 1958 (Horst Hüblich)*



*Roland Rieger als Auszubildender auf Stellwerk II im Bahnhof Goldshöhe 1956 (Roland Rieger)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Unterkochen, die Härtsfeld-Schättere auf dem Viadukt (Erich Gaugel)*



*Bilder von der Härtsfeldbahn (Kreismedienzentrum)*







*Abtsgmünd, Aushebung des durch Hochwasser verlandeten Kocherbetts (Gemeinde Abtsgmünd)*



*Abtsgmünd, der neue Kocherbogen in Abtsgmünd ist fertiggestellt, die alte Flußschleife ist noch erkennbar. März 1953 (Gemeinde Abtsgmünd)*

# *Die 50er Jahre im Ostalbkreis*



*Abtsgmünd, das Hochwasser am 3. März 1956 drängt einen Milch-Transporter von der Straße ab. (Gemeinde Abtsgmünd)*



*Abtsgmünd, Hochwasser am 3. März 1956 am alten Marktplatz  
(Gemeinde Abtsgmünd)*



*Abtsgmünd, Hochwasser am 3. März 1956 (Gemeinde Abtsgmünd)*



*Heuchlingen, Hochwasser 1956 (Gemeinde Heuchlingen)*



*Schwäbisch Gmünd, Regensturm in der Kornhausstraße im Juli 1953 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Ellwangen, Verlegung von Kanalisationsrohren (Stadtarchiv Ellwangen)



Walzheim bekommt 1951 die Kanalisation, Wasserleitung und Entwässerungsrohre wurden komplett in Handarbeit in den felsigen Untergrund der Hauptstraße gemeißelt und gegraben. (Bild oben und unten Otto Rössle)



Aalen, Verlegung der Hauptsammeldohlen für den Bau der Sammelkläranlage (Günter Wenzel)





*Laubach, Verdohlung im Juli 1953 (Gemeinde Abtsgmünd)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Schwäbisch Gmünd, Belegschaft des Polizeireviers (Polizeimuseum Heubach)



Aalener Polizeibeamte (Polizeidirektion Aalen)



Waldstetten, Freiwillige Feuerwehr (Martin Klaus)



*Fahrschule mit Opel I, 1955 (Polizeimuseum Heubach)*



*Der Heubacher Kommissar Betz und  
Oberwachtmeister Buchecker auf  
Skistreise auf dem Hornberg im Jahr  
1951 (Polizeimuseum Heubach)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Kohlenlieferung (Reinhard Bäurle)



Die Kohlen-Männer machen Pause (Hertha Betz)



Walsheim, Aussiedlerhof der Familie Rössle, Stall und Scheuer beim Richtfest 1953, Maurer und Zimmerleute und ganz rechts Otto Rössle (Otto Rössle)





*Oberkochen, Konstruktionsbüro der Firma Carl Zeiss (Alfons Hug)*



*Schwäbisch Gmünd, Martin Graf (3. von links) an seinem Arbeitsplatz als Silberwarenschleifer in der Silberwarenfabrik Deyhle im Jahr 1958 (Franz Pflug)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Aalen, Neubau und Büros der Aalener Volksbank (Archiv Foto Baur)





Aalen, Kreissparkasse. Hauptgebäude,  
Schalterhalle und Treppenhaus (Kreisspar-  
kasse Ostalb)



# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Wasseralfingen, SHW, Langhobelmaschine ca. 1953 (Alfons Hug)



Aalen, Druckerei Wahl, Druckmaschine 1953 (Adolf Wahl)



*Oberkochen, Bundespräsident Theodor Heuss bei Carl Zeiss am 1. Mai 1954 (Heimatverein Oberkochen)*

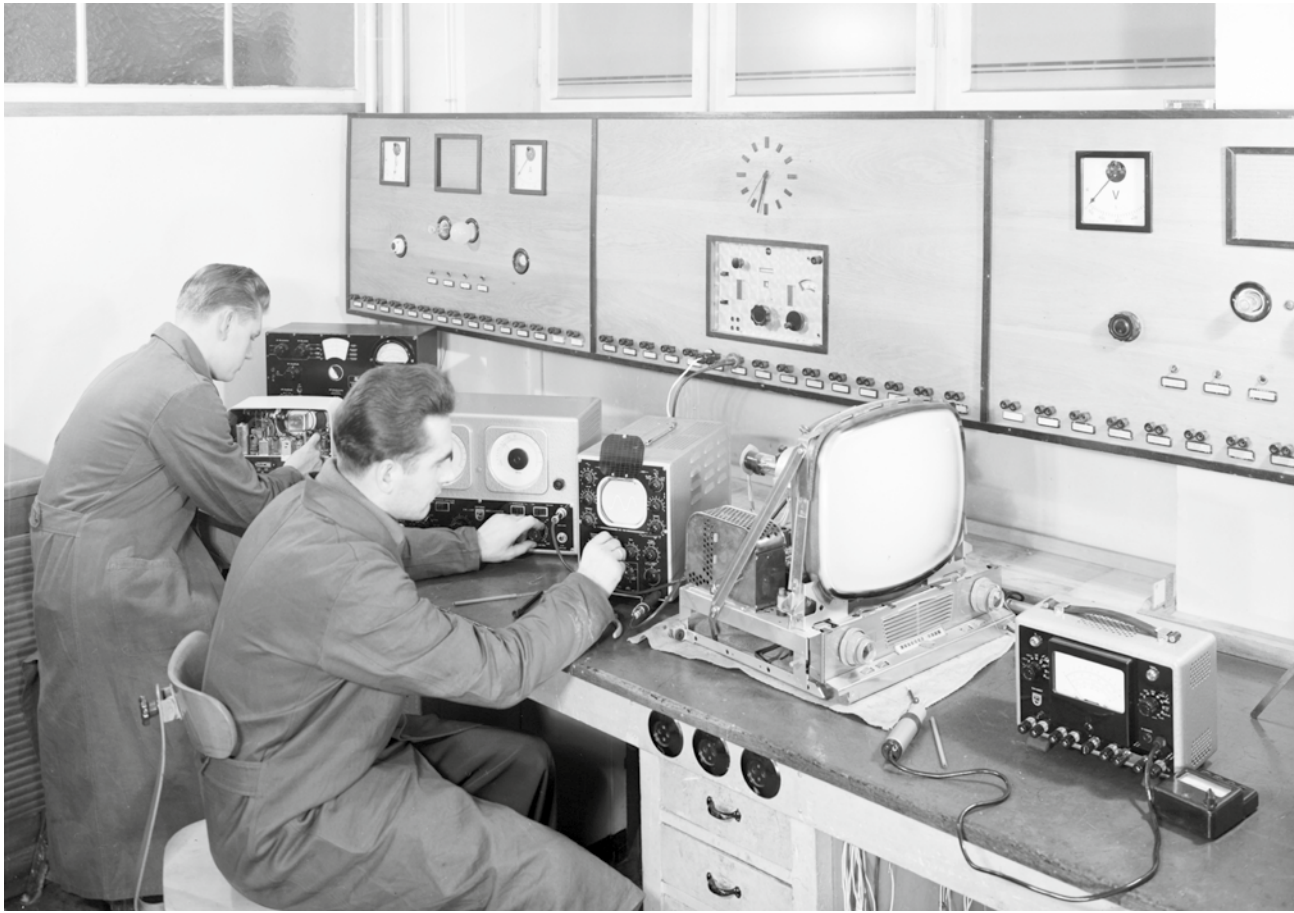


*Oberkochen, Feierabend bei Carl Zeiss (Heimatverein Oberkochen)*



*Oberkochen, Parkplatz Carl Zeiss (Kreismedienzentrum)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Aalen, Elektro Grimminger, Werkstatt  
(Archiv Foto Baur)



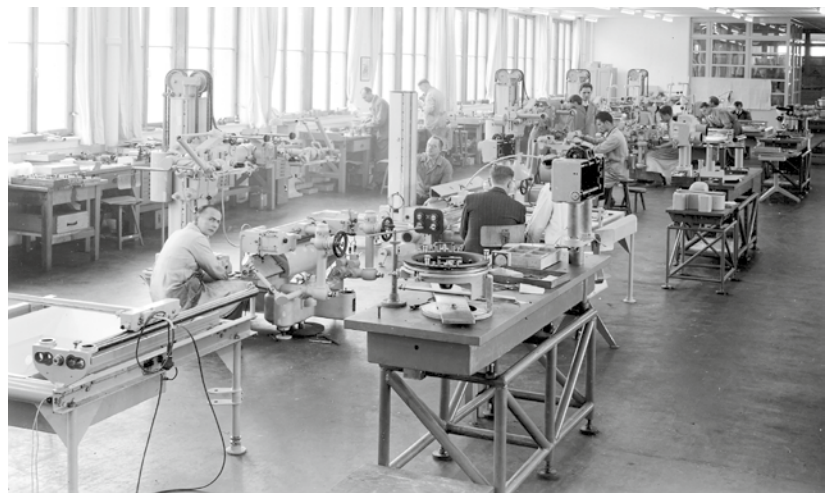
Schwäbisch Gmünd, Martin Graf an seinem  
Arbeitsplatz als Silberwarenschleifer in der Silber-  
warenfabrik Deyhle im Jahr 1958 (Franz Pflug)



*Oberkochen, Carl Zeiss 1950 (Heimatverein Oberkochen)*



*Heubach, Firma Triumph, Kalkulationsabteilung 1952 (Triumph Heubach)*



*Oberkochen, Carl Zeiss, Montage Stereoplanigraph Zeiss Opton (Alfons Hug)*



*Oberkochen, Lehrlinge  
bei Carl Zeiss 1958 (Gerd  
Keydell)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Waldstetten, Gebhard Krieger um 1950 (Rainer Barth)



Neuler, Heuwagen der Familie Sorg 1950 (Gemeinde Neuler)



Neuler, Heuernte 1950, (Gemeinde Neuler, Foto von Paul May)



Neuler, Bauern mit einer Rübenmühle 1950 (Gemeinde Neuler)



Neuler, Max Ladenburger mit einem Getreidemäher (Gemeinde Neuler)



Neuler, Landarzt Dr. Mebert mit Pferd beim Hausbesuch 1955 (Gemeinde Neuler)





*Dewangen, Rotsoldbauer Hugo Angstenberger beim Pflügen 1954 (Otto Bader)*



*Getreideernte im August 1956 (Otto Hahn)*



*Eschach, Johann und Johannes Berroth mit Mähbinder (Hedwig Berroth)*

# *Die 50er Jahre im Ostalbkreis*



*Rübenhacken 1951 (Hans-Hermann Bleicher)*



*Dieseltross (Landratsamt Ostalbkreis, Geschäftsbereich Landwirtschaft)*



*Degenfeld, Getreideernte der Familie Hieberg (Gießbauer) 1951 (Wolfgang König)*



*Kartoffelernte 1959 (Hans-Hermann Bleicher)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Dreschmaschine (Landratsamt Ostalbkreis, Geschäftsbereich Landwirtschaft)*



*Eschach, Heuernte (Hedwig Berroth)*



*Waldstetten, beim Dreschen. Die Maschine kam zu den Bauern vor die Scheuer. Familie Johannes Betz (Hertha Betz)*



*Adelmannsfelden, ein seltener Anblick: Rind und Pferd als Gespann beim Pflügen (Elisabeth Maier)*



*Kartoffelernte (Albert Bader)*

# *Die 50er Jahre im Ostalbkreis*



*Westhausen, Kindergarten 1958 (Otto Bölstler)*



*Dewangen, im alten Kindergarten mit Schwester  
Siena, 1955 (Otto Bader)*



*Heuchlingen, Kindergartenkinder der Jahrgänge 1952, 1953, 1954 und 1955 mit Schwester Basilisa im Kindergarten (Gemeinde Heuchlingen)*



*Wißgoldingen, Kindergarten 1955 (Martin Klaus, Foto: Otto Hochsteiner)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Neuler, Klassenfoto Jahrgang 1951 mit Lehrerin Frau Klampf (Gemeinde Neuler)



Heuchlingen, Einschulung 1950 (Gemeinde Heuchlingen)



Rindelbach, Einschulung (auf dem Bild 1. und 2. Klasse) in der Volksschule Schönenberg, mit Lehrer Kraus im Jahr 1957 (Richard Scharpfenecker)



Dewangen, Klasse 4/5/6 im alten Schulhaus 1954 (Otto Bader)





*Neuler, Schulklasse 1957 (Gemeinde Neuler)*



*Bargau, 3./4. Klasse der Volksschule 1954 (Sylvia Schiedmeyer)*



*Unterschneidheim, Lehrerkollegium 1956 (Alois Schubert)*

*Die 50er Jahre  
im Ostalbkreis*



*Aalen, Schubart Gymnasium (Eberhard Wenzel)*



*Aalen, Schubart Gymnasium Klasse 6 im Falken in Aalen 1958 (Gerd Keydell)*



*Aalen, Kunstlehrer Sieger Köder im Schubart Gymnasium 1957 (Gerd Keydell)*

# *Die 50er Jahre im Ostalbkreis*



*Ellwangen, Baracken im Goldrain zur Unterbringung der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, abgebrochen 1957 (Stadtarchiv Ellwangen)*



*Aalen, Baracken auf dem Rötberg (Kreisarchiv des Ostalbkreises)*



Ellwangen, Vertriebenen-Wallfahrt auf dem Schönenberg 1959 (Stadtarchiv Ellwangen)

**Joh. Heinr. Bergmann O.H.G.**  
**TUCHWEBEREI – REICHENBACH-WESTHAUSEN**

**Vor der Vertreibung:** Baumwoll- und Tuchwebereien, Spinnereien, Färbereien, Ausrüstungen etc. – ca. 2500 Mitarbeiter  
Fabriken in: Zwittau/Sudeten  
Chocen, Böhmen  
Arad, Rumänien  
Temeschburg, Rumänien  
Cilli, Jugoslawien  
Stammfabrik in Zwittau, im Jahre 1850 gegründet.  
Alleinbesitzer:  
Max Bergmann, Dr. Walter Bergmann

**Nach der Vertreibung:** Neugründung einer Tuchweberei in Reichenbach-Westhausen  
Betriebsaufbau unter tatkräftiger Mitarbeit heimatvertriebener Fachleute

**ERZEUGUNG:** Stoffe für modische Frauenoberbekleidung  
Alleinbesitzer: Max Bergmann, Dr. Walter Bergmann



**Heimstätten-Genossenschaft**

**Aalen e.G.m.b.H. · Gerokstr. 26 · Tel 1569**

Erbaut von 1949 bis 1956 320 Eigenheime mit 644 Wohnungen  
70 % der Wohnungen sind durch Heimatvertriebene belegt.

**Emil Schneider**

Kunstschlossermeister

Karlsbad

Essingen bei Aalen

Fernruf 87



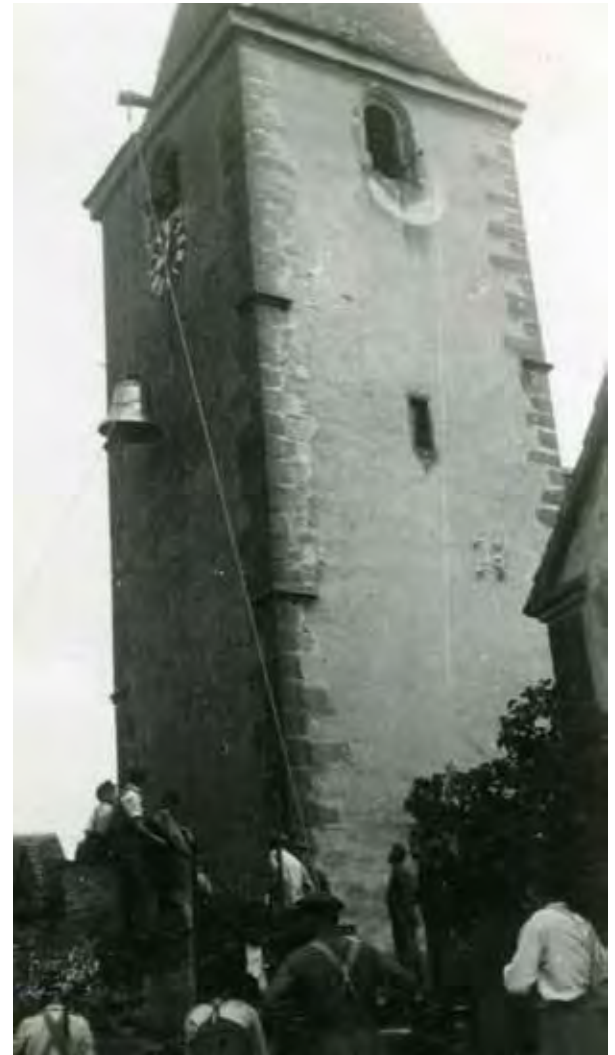
# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Ellwangen, auf dem Marktplatz treffen die neuen Kirchenglocken ein. 1956 (Stadtarchiv Ellwangen)



Degenfeld, Glockenweihe bei der katholischen Kirche mit Stadtpfarrer Josef Mühleisen im Juni 1954 (Wolfgang König)



Walzheim, fünf neue Glocken (Otto Rössle, Foto: Hans Pflutschinger)



Im 2. Weltkrieg wurden über 50.000 Kirchenglocken eingeschmolzen und zu Waffen und Munition verarbeitet. Erst Ende der 60er Jahre waren alle Kirchen wieder mit neuen Glocken ausgestattet.

Rosenberg, Glockenweihe 1955 (Gemeinde Rosenberg)



*Beide Bilder: Schwäbisch Gmünd, Traktorenweihe auf dem Münsterplatz 1950 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*



# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Aalen, Fronleichnam 1952 (Ludwig Raubacher)



Schwäbisch Gmünd, Fronleichnam 1951 in der Bocksgasse vor dem Prediger (Werner Debler)





*Rosenberg, Fronleichnam 1950 (Gemeinde Rosenberg)*



*Laubheim, Weißer Sonntag 1950 mit Stadtpfarrer Eisenbarth (ganz rechts) (Roland Rieger)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Aalen, Kinderfest (Peter Kloschek)



Schwäbisch Gmünd, Fronleichnam, Hintere Schmiedgasse 1957 (Silvia Müller)



*Kinderfest (Frieder Sorg-Eckert)*



*Rosenberg, Kindergartenfest 1954 (Gemeinde Rosenberg)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Männerchor des TSGV Waldstetten, Auftritt beim Sängerfest in Schorndorf am 1. Juli 1951 (Hertha Betz)*



*Ruppertshofen, 90-jähriges Jubiläum des Männergesangvereins, Umzug durch die Ortsmitte mit dem Musikverein 1954 (Gertrud Saur)*



*Abtsgmünd, Umzug anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Musikvereins im Juni 1951 (Richard Scharpfenecker)*



*Adelmannsfelden, Festzelt bei der 100 Jahr-Feier des Gesangsvereins im Jahr 1955 (Margret Vogt)*

*Die 50er Jahre  
im Ostalbkreis*



*Aalen, Schaufenster Elektro Grimminger (Archiv Foto Baur)*



# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Oberdorf, Lebensmittelmarkt 1955 (Stadtarchiv Bopfingen)



Einka Lebensmittelmarkt (Kreisarchiv Ostalbkreis)





*Lippach, Spar-Laden (Heidi Schuster)*



*Lippach, Spar-Laden (Heidi Schuster)*



*Aalen, Wochenmarkt (Kreismedienzentrum)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Mode 1958, junge Frau mit Hula-Hoop-Reifen (Walter Gentner)*



*Hildegard Graf, jetzt verheiratete Pflug, an ihrem 25. Geburtstag am 1. Oktober 1953 im Garten in Schwäbisch Gmünd in „Sonntagskleidung“ (Franz Pflug)*



*Auch die männliche Jugend war modebewusst. (Manfred Kaufmann)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Schulungskurse für Miederverkäuferinnen 1952 (Triumph Heubach)



Aus der Kollektion 1959 (Triumph Heubach)



Werbung 1952 (Triumph Heubach)



Schaufenster Josef Funk in Wasseralfingen (Kreisarchiv Ostalbkreis)

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Frau Hügler und Frau Bader beim Sonntagsspaziergang auf der Straße Dewangen-Reichenbach beim sogenannten Hutstein (Otto Bader)*



*Puppenwagen (Richard Scharpfenecker)*



*Kind mit Roller, im Hintergrund die Abtei Neresheim 1959 (Karl-Heinz Reiger)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Aus dem Fotoalbum der Familie Erhardt aus Aalen (Ulrich Erhardt)*



# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Aus dem Fotoalbum der Familie Winkow aus Heubach (Uwe Winkow)

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



*Aus dem Fotoalbum der Familie Topitsch aus Aalen  
(Manfred Topitsch)*



# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Weihnachten 1956, in der „Wohnstube“ mit Familie (Gerda Apeltauer)



Hochzeit von Elfriede Stengel und Adolf Klement (Rainer Barth)



Das Foto ist 1954 in Neresheim entstanden. Onkel und Tante aus Schwäbisch Gmünd stellten ihr neu erworbenes Auto (Lloyd) vor. Im Hintergrund sieht man eine Neubausiedlung mit für diese Zeit typischen Einfamilienhäusern. (Helmut Bögel)



Sommer 1953, erste Fahrversuche auf Nachbars Roller (Gerda Apeltauer)





*Wohnzimmer (Peter Kloschek)*



*Wohnzimmer (Horst Höblich)*



*Wohnzimmer (Uwe Winkow)*

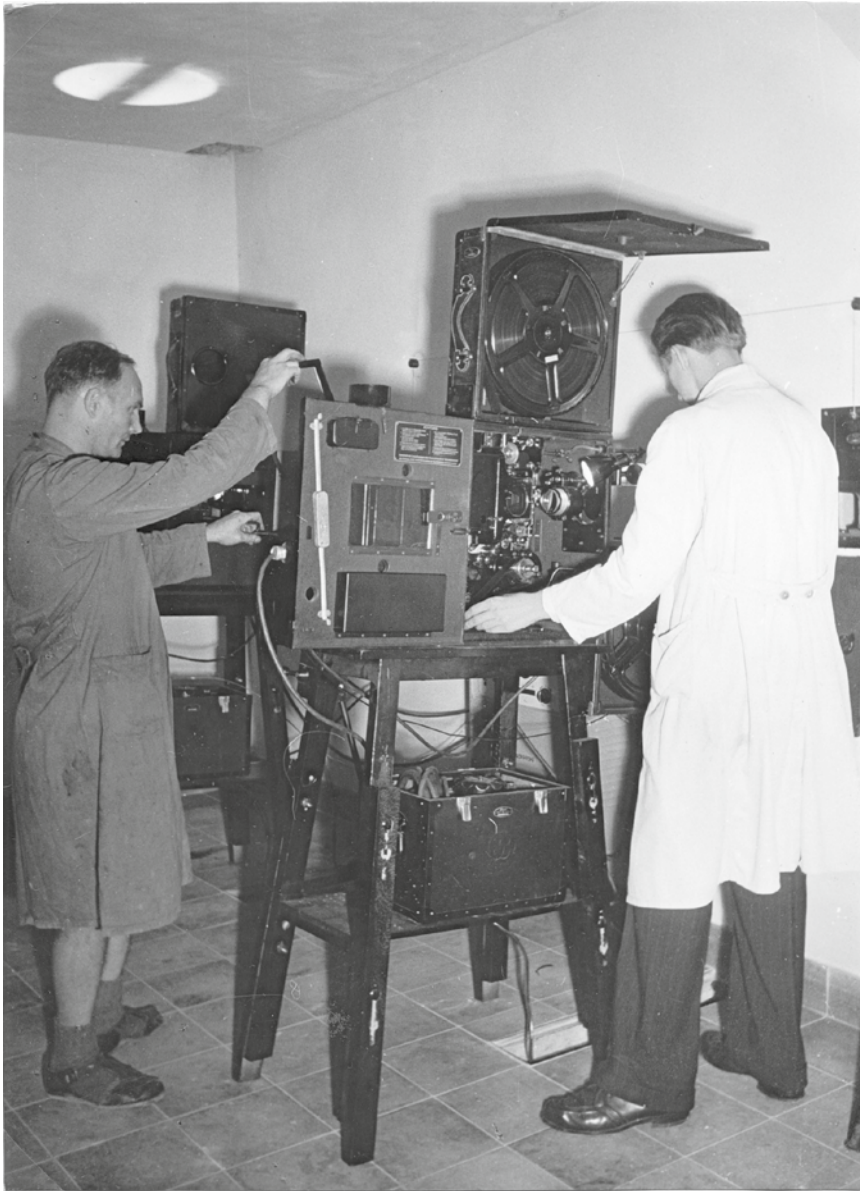
# *Die 50er Jahre im Ostallgäu*



*Abschlussball des Tanzkränzchens „Les Débutants“ (die Anfänger) im Hotel Pelikan in Schwäbisch Gmünd am 22. Juni 1957 (Werner Debler)*



*Kaltes Feld, Wanderausflug mit Familie und Bekannten (Gerda Apeltauer)*



*Eröffnung der Rosenstein Lichtspiele in Heubach (Frieder Sorg-Eckert)*



*Tanzkapelle „Willy Wimmer“ (Franz Hradecky)*



*Eröffnung Café Menrad in Schwäbisch Gmünd 1956 (Raimund Menrad)*

*Neueröffnung*

nach erfolgter Renovierung am Samstag 17. März 1956, 15 Uhr

ES SPIELT DIE KAPELLE KAINZ

Wir laden herzlich ein

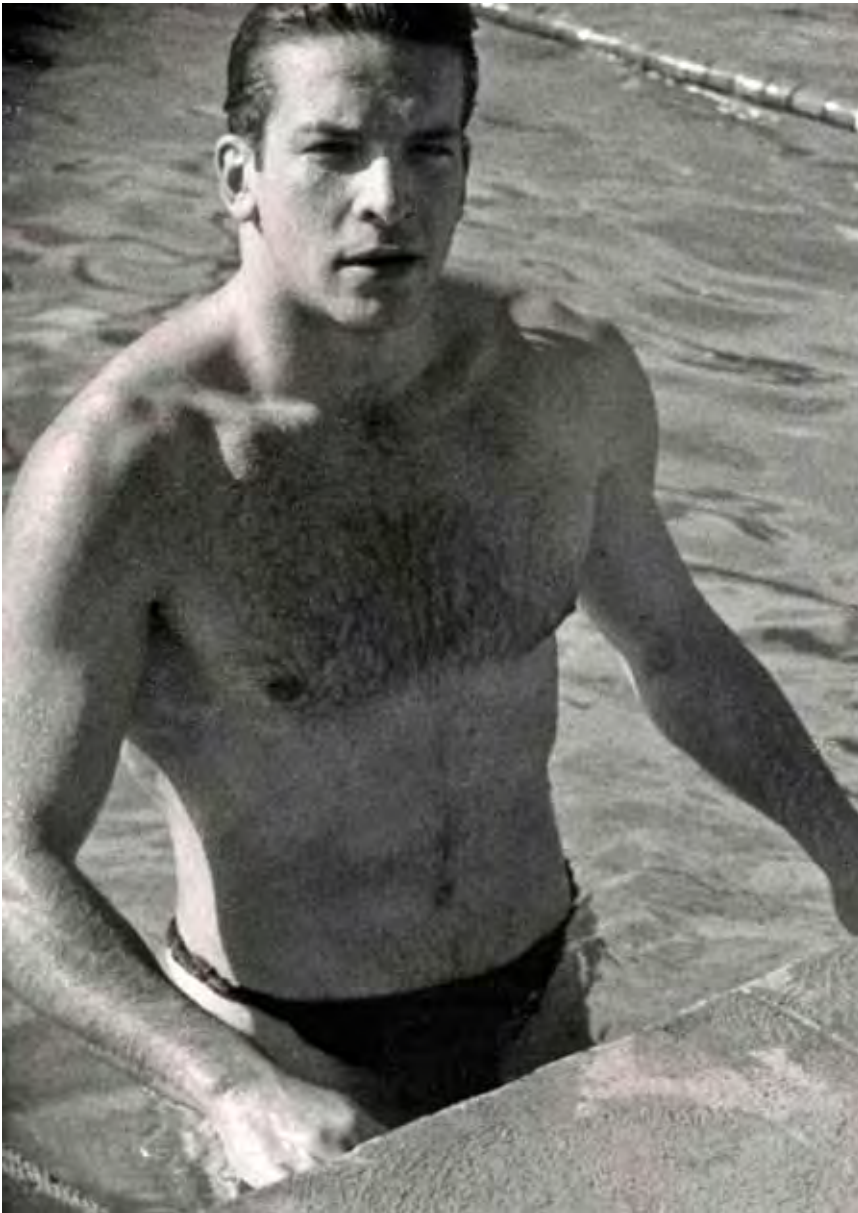
**KONDI TOREI-CAFÉ MENRAD**

SCHWÄBISCH GMÜND, Waldstetter Gasse 22

Täglich bis 24 Uhr geöffnet • Montags geschlossen



# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Schwäbisch Gmünd, Carlo Pedersoli beim Schwimm-Länderkampf Deutschland-Italien im Gmünder Schießtal Freibad 1951. Pedersoli war Olympiateilnehmer über 100 m Freistil 1952 in Helsinki und 1956 in Melbourne. Später wurde er als Schauspieler unter seinem Künstlernamen Bud Spencer bekannt. (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)



Schwäbisch Gmünd, Länderkampf Deutschland – Italien 1951  
(Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)



Schwäbisch Gmünd, das neue Gmünder Schießtal Freibad 1951  
(Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)



*Rainer Schmid vom TSV Adelmansfelden beim Wettkampf am Reck (Adolf Schmid)*



*Turner Lorenz Hermann am Pferd (Rainer Barth)*



*Ellwangen, württembergische Leichtathletik-Jugendmeisterschaften 1958 (Stadtarchiv Ellwangen)*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Der VfR Aalen, Meister der 1. Amateurliga Württemberg 1950/51, sichert sich am 27. Juni 1951 im Entscheidungsspiel in Würzburg mit einem 5:0 gegen den ASV Feudenheim (Meister der 1. Amateurliga Nordbaden) den Aufstieg in die 2. Oberliga Süd - gleichbedeutend mit der heutigen 2. Bundesliga. (VfR Aalen)



VfR Aalen, Torjubel in der Saison 1954/1955 (VfR Aalen)



Fußballclub Herlikofen 1950 (Silvia Müller)



*Skifahren im Outfit der 50er  
Jahre (Frieder Sorg-Eckert)*



*Der TV Neuler beim Landesturnfest in Aalen 1950 (Gemeinde Neuler)*




*Schwäbisch Gmünd, Skilanglauf in der Silberstraße  
1951 (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd)*


# Die 50er Jahre im Ostalbkreis



Urlaub in den Bergen (Frieder Sorg-Eckert)



## Fahrten-Programm 1956



Moderner Wagenpark für

- Gesellschaftsreisen
- Ausflugsfahrten
- Betriebsausflüge
- Vereinsausflüge
- Schulausflüge
- Lehrfahrten
- Studienfahrten

im In- und Ausland

Unverbindliche Beratung

*Passo di Pordoi / Dolomiten*

*Reisebüro*  
**OMNIBUS-VERKEHR-AALEN**

Telefon 679      ING. MAX RAU      Bahnhofstraße 24



OVA Reisebüro in Aalen (OVA Aalen)





*Beim wilden Zelten mit dem ersten Auto, einem Lloyd 400 mit stolzen 13 PS (Walter Gröbner)*



*Schulausflug zum Hammerschmiedesee 1953 mit Schülern aus Dewangen (Otto Bader)*



*Aalen, Omnibus mit dem bis 1956 verwendeten AW-Kennzeichen - Amerikanische Zone Württemberg, Nr. 25 für den Landkreis Aalen (OVA Aalen)*

# Wappen der 100 selbständigen Städte und Gemeinden im Ostalbkreis 1952



Bei der Gründung des Ostalbkreises im Zuge der Kreisreform 1973 wurden die zum früheren Landkreis Schwäbisch Gmünd gehörenden Gemeinden Alfdorf, Pfahlbronn und Vordersteinenberg dem Landkreis Waiblingen zugeschlagen sowie die Gemeinde Maitis dem Landkreis Göppingen. Im Gegenzug kamen die zum früheren Landkreis Backnang gehörenden Gemeinden Altersberg, Frickenhofen und Gschwend zum neu gegründeten Ostalbkreis, der damit aus 100 ehemals selbständigen Gemeinden besteht.

## Wappen der 42 selbständigen Städte und Gemeinden im Ostalbkreis 2012



*Im Zuge der Gemeindereform wurden bis 1975 aus den ehemals 100 selbständigen Gemeinden die heutigen 42 Städte und Gemeinden des Ostalbkreises.*



*Wappen des Landkreises Aalen*



*Wappen des Landkreises Schwäbisch Gmünd*



*Wappen des Ostalbkreises*

# Die 50er Jahre im Ostalbkreis

## Bildnachweis

Die folgenden Personen und Institutionen haben uns für diesen Bildband Fotos zur Verfügung gestellt, wofür wir uns sehr herzlich bedanken. Die Zahlen verweisen auf die jeweilige Seite.

Apeltauer, Gerda	100, 100, 102
Bader, Albert	73
Bader, Otto	37, 38, 69, 74, 76, 96, 109
Barth, Rainer	68, 100, 105
Bäurle, Reinhard	60
Berroth, Hedwig	41, 69, 72
Betz, Hertha	60, 72, 88
Bleicher, Hans-Hermann	44, 70, 71
Bögel, Helmut	100
Bölstler, Otto	74
Debler, Werner	84, 102
Eichenhofer, Klaus	32
Drexler, Rudolf	34
Erhardt, Ulrich	97, 97, 97, 97, 97, 97, 97, 97, 97
Foto Baur, Aalen	17, 62, 62, 62, 66, 90
Garnison Ellwangen, Archiv	25, 25, 25, 25
Gaugel, Erich	51, 52
Gemeinde Abtsgmünd	36, 40, 53, 53, 54, 54, 55, 55, 57
Gemeinde Heuchlingen	55, 75, 76
Gemeinde Neuler	68, 68, 68, 68, 68, 76, 77, 107
Gemeinde Rosenberg	82, 85, 87
Gentner, Walter	94
Landratsamt Ostalbkreis,	
Geschäftsbereich Landwirtschaft	70, 72
Gröbner, Walter	109
Hahn, Otto	42, 44, 45, 69
Heimatverein Oberkochen	36, 41, 65, 65, 67
Höhlich, Horst	51, 101
Hradecky, Franz	103
Hug, Alfons	61, 64, 67
Hummel, Sabine	82, 85, 87
Kaufmann, Manfred	42, 94
Keydell, Gerd	67, 78, 79
Klaus, Martin	58, 75
Kloschek, Peter	16, 18, 18, 36, 40, 42, 42, 86, 101
Kohn, Bernhard	36
König, Wolfgang	71, 82
Kreisarchiv Ostalbkreis	7, 13, 80, 92, 95
Kreismedienzentrum Ostalbkreis	14, 15, 15, 19, 19, 27, 28, 29, 37, 37, 38, 38, 52, 52, 52, 65, 93,
Kreissparkasse Ostalb	63, 63, 63, 63
Ledl, Ottmar	35, 35
Lehmann-Vogt, Gabriele	43
Maier, Elisabeth	73
Menrad, Raimund	103, 103
Müller, Silvia	45, 86, 106
Omnibus Abt	43, 44
Ostalb-Klinikum Aalen	8, 8, 8
OVA Aalen	43, 108, 108, 109
Pflug, Franz	61, 66, 94

Polizeidirektion Aalen	46, 46, 47, 47, 59
Polizeimuseum Heubach	58, 59, 59
Raubacher, Ludwig	21, 21, 48, 48, 49, 49, 50, 51, 84
Reick, Elfriede	42
Reiger, Karl-Heinz	45, 96
Rieger, Roland	51, 85
Rössle, Otto	56, 56, 60, 82
Saur, Gertrud	88
Scharpfenecker, Richard	76, 89, 96
Schiedmeyer, Sylvia	77
Schmid, Adolf	105
Schuberth, Alois	77
Schuster, Heidi	93, 93
Sorg-Eckert, Frieder	87, 103, 107, 108
Späh, Marianne	33
Spiegler, Andreas	43, 43, 44, 44
Stadtarchiv Bopfingen	39, 39, 92
Stadtarchiv Ellwangen	22, 22, 23, 23, 24, 56, 80, 81, 82, 105
Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd	13, 26, 26, 26, 28, 28, 28, 30, 30, 31, 31, 31, 31, 42, 55, 83, 83, 104, 104, 104, 107
Stösser, Fritz	32, 33
Topitsch, Manfred F.	99, 99, 99
Triumph Heubach	67, 95, 95, 95
VfR Aalen	106, 106
Vogt, Margret	89
Wahl, Adolf	64
Wenzel, Eberhard	20, 21, 78
Wenzel, Günter	16, 56
Winkow, Uwe	98, 98, 98, 98, 101
Wormser, Horst	41
Ziegel Müller, Karl	36

Für Unterstützung bedanken wir uns bei:

Prof. Dr. Immo Eberl, Stadtarchiv Ellwangen  
 Albert Grieser, Rathaus Apotheke Lorch  
 Dr. Klaus-Jürgen Herrmann, Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd  
 Brigitte Mangold, Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd  
 Felix Sutschek M.A., Stadtarchiv Bopfingen  
 Steffen Thiel, Cross Media, Schwäbisch Gmünd

© Landratsamt Ostalbkreis 2012



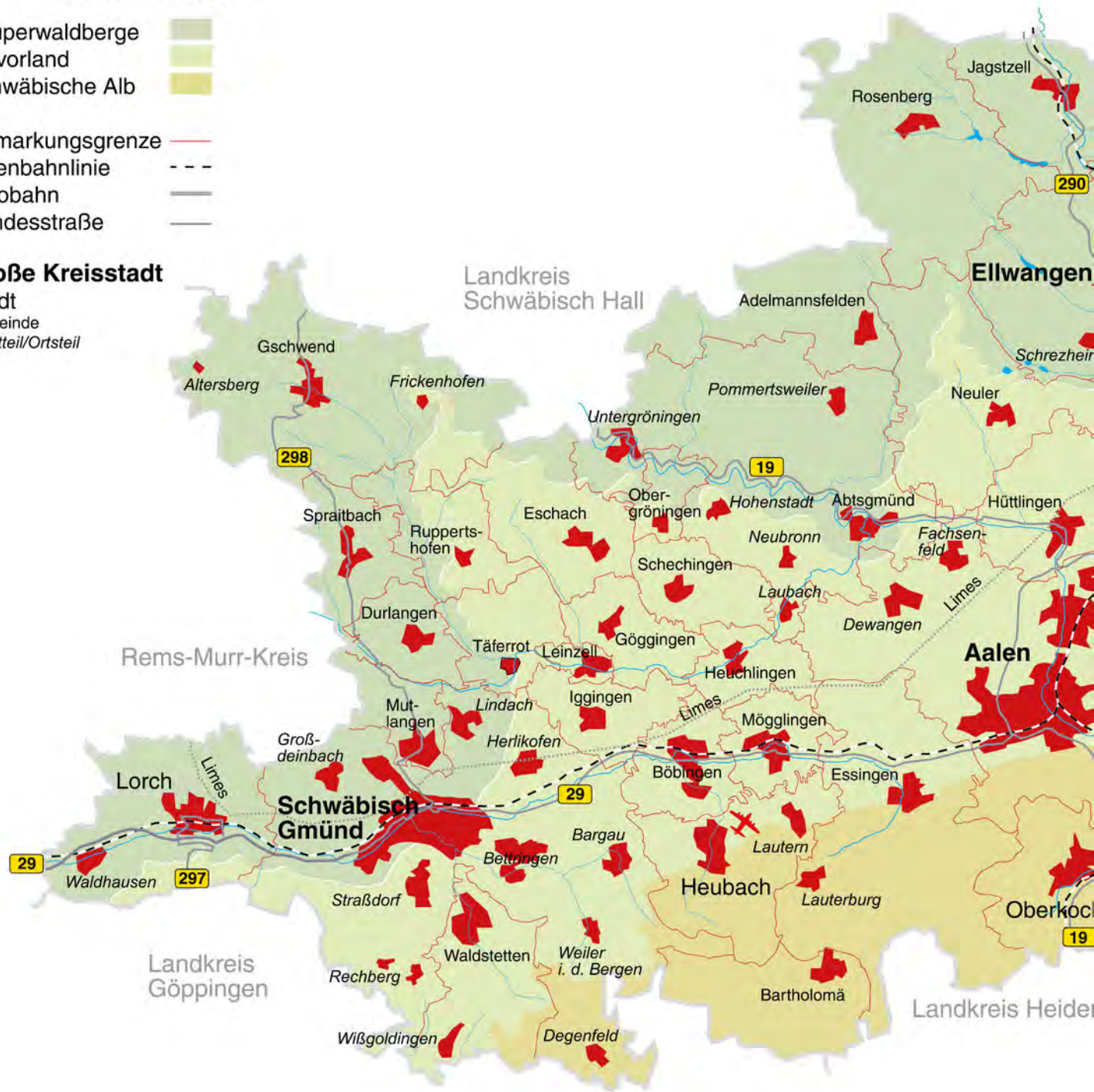
# Der Ostalbkreis

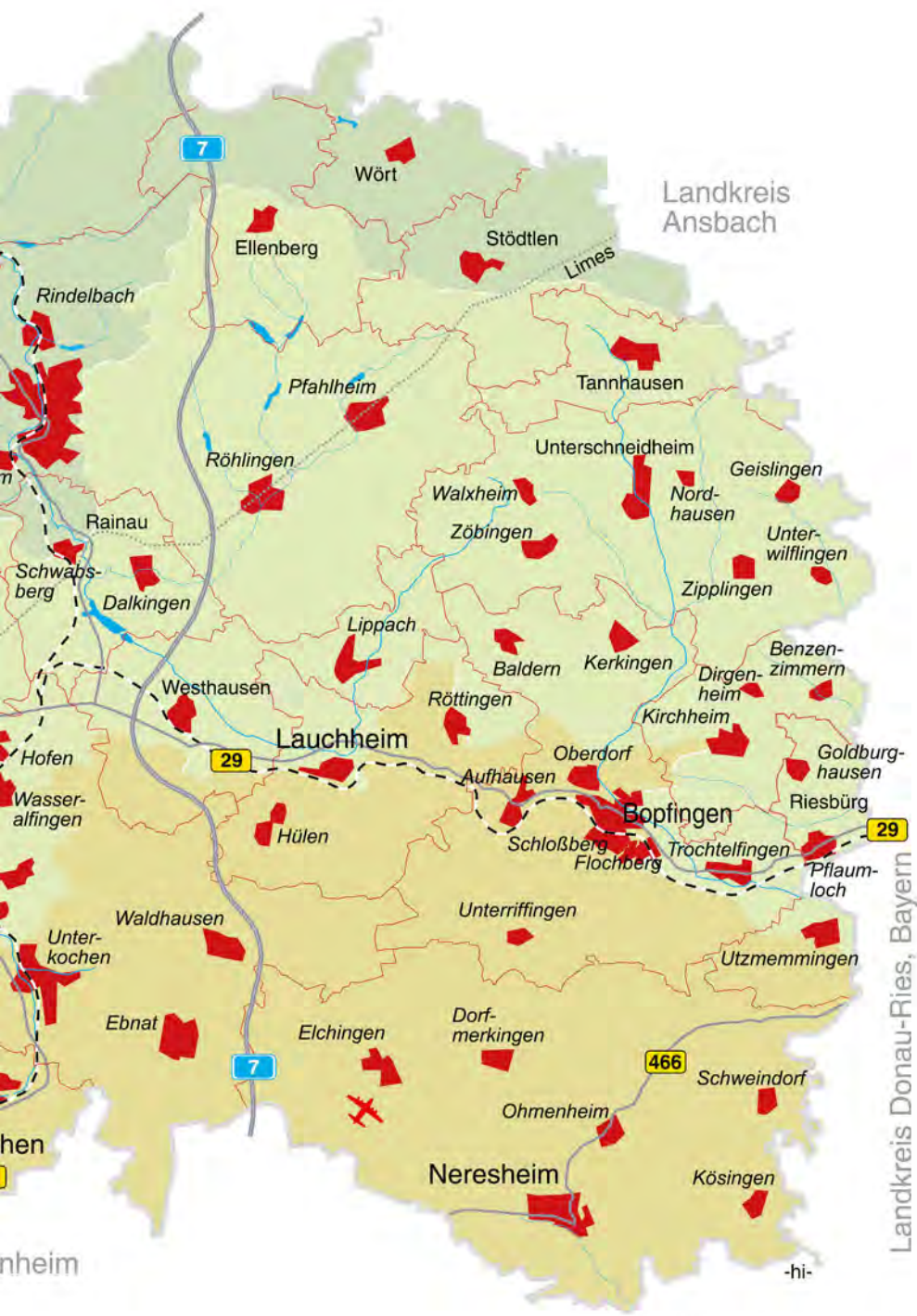
- Keuperwaldberge
- Albvorland
- Schwäbische Alb

- Gemarkungsgrenze
- Eisenbahnlinie
- Autobahn
- Bundesstraße

## Große Kreisstadt

- Stadt
- Gemeinde
- Stadtteil/Ortsteil





### Städte und Gemeinden im Ostalbkreis im Jahr 2012

Aalen	65690
Abtsgmünd	7339
Adelmannsfelden	1816
Batholomä	2125
Böbingen	4614
Bopfingen	12167
Durlangen	2893
Ellenberg	1694
Ellwangen	24589
Eschach	1803
Essingen	6371
Göggingen	2438
Gschwend	4956
Heubach	10028
Heuchlingn	1840
Hüttlingen	5864
Iggingen	2560
Jagstzell	2401
Kirchheim	1915
Lauchheim	4646
Leinzell	2084
Lorch	11074
Mögglingen	4165
Mutlangen	6561
Neresheim	8020
Neuler	3164
Obergröningen	464
Oberkochen	7811
Rainau	3349
Riesbürg	2208
Rosenberg	2593
Ruppertshofen	1833
Schechingen	2370
Schwäbisch Gmünd	59654
Spraitbach	3368
Stöttlen	1981
Täferrot	1047
Tannhausen	1835
Unterschneidheim	4600
Waldstetten	7140
Westhausen	5862
Wört	1386

10 km  
M = 1 : 200 000



*Herausgegeben vom Landratsamt Ostalbkreis  
anlässlich des 60jährigen Bestehens des  
Landes Baden-Württemberg im Jahr 2012*